

27. Jahrgang • Ausgabe 1 / 2016 • Frühling

NATUR & UMWELT

im Pannonischen Raum

Rarität

Smaragdgrüne
Eidechsen

Jubiläum

Bgl. Naturschutz- und
Landschaftspflegegesetz

Initiative

Landschaft langsam
lesen lernen

Natur.Erlebnis.Tage

Tourismus zeigt, was er hat und kann



08 Klima- & Energiemodellregion
Das ökoEnergiewald



14 Hintaus und Hausgärten für
lebendiges Grün im Dorf



20 Dreiländer Naturpark Raab mit
vielen schönen Wandertipps



33 Burgenländischer Forstverein
legt Fokus auf den Laubwald

In dieser Ausgabe:

04 **Ehrung + Buchtipps**
Bauer + Frühstück + Mader

05 **Kampagne + Impressum**
Dreckschleuder VII

06 **Jubiläum** Naturschutz- und
Landschaftspflegegesetz

08 **Thema Nachhaltigkeit**
Klima-/Energiemodellregionen

09 **Schulterschluss gegen TTIP**
Pro heimische Landwirtschaft

10 **Grün und rar**
Smaragdeidechsen

11 **Mit Smartphone & App**
dem Biber auf der Spur

12 **Natur verbindet**
Blühendes Netz der Vielfalt

13 **Save the Date** Termintipps
des Naturschutzbunds

14 **Hintaus und Hausgärten**
Lebendiges Grün im Dorf

17 **Esterházy**
Wer wühlt denn da?

18 **Biologische Station Illmitz**
Naturschutz im Fokus

19 **VBNO 2016**
Naturschutzorgane reloaded

20 **Dreiländer Naturpark Raab**
So schön ist's in der Natur ...

21 **Naturpark in der Weinidylle**
Weinfrühling & Schachblume

22 **Naturpark Geschriebenstein**
Zeitreise im Erlebnisdorf & Co.

23 **Naturpark Landseer Berge**
Keltische Geschichte(n)

24 **Welterbe Naturpark**
Im Zeichen der Kooperation

25 **Naturpark Rosalia Kogelberg**
Exkursionen im Frühling

26 **Neue Mittelschule Eberau**
Öl & Mehl aus Traubenkernen

27 **Hianzenverein**
Jubiläums-Hianzenbiachl

28 **NP Neusiedler See**
Pannonian Bird Experience

29 **Bgld. Müllverband**
Umweltbildung in VS + KiGa

30 **WLV Nördliches Burgenland**
2016 mit Rekordinvestitionen

31 **Das ökoEnergiewald**
Wegweisende Erlebnisobjekte

32 **Diözese Eisenstadt**
Bewährte Aktion: Gutes Leben

33 **Burgenländischer Forstverein**
Fokus liegt auf dem Laubwald

34 **BIO AUSTRIA Burgenland**
Bio 3.0 – modern & nachhaltig

35 **Energieagentur Burgenland**
Welche Heizung ist die richtige?

36 **Verein Initiative Welterbe**
Nachhaltige Entwicklung fördern

38 **Burgenland Tourismus**
Natur.Erlebnis.Tage 2016

■ **TITELFOTO:**

*Die ungewöhnliche
Perspektive macht's aus:
Naturfotograf und
Naturschutzbund Burgenland-
Aktivist Mag. Manfred Fiala
gab sich die Ehre und warf
sich vor dem fragilen
Schneeglöckchen
vorsichtig auf den Bauch.
Der Aufwand hat sich
gelohnt, wie unser Titelfoto
eindrucksvoll beweist.
Herzlichen Dank,
Manfred Fiala!*



GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER, VEREHRTE FREUNDINNEN UND FREUNDE VON NATUR & UMWELT IM PANNONISCHEN RAUM

Erscheinungstechnisch war es mir nicht möglich, Sie früher im Jahr 2016 herzlich willkommen zu heißen. Ich möchte Ihnen für die Treue und das Interesse, das Sie uns entgegenbringen, vielmals danken. Es ist mir auch ein Anliegen, mich bei den 22 Partnern des Naturschutzbunds zu bedanken – dafür, dass sie der Zeitschrift auch nach den Änderungen in der Herausgeberschaft die Treue halten. Sehr gerne berichte ich vom erfreulichen Umstand, dass sich das Esterhazy Forst- und Naturmanagement, vertreten durch DI Andrea Grafl, unserem Medium angeschlossen hat. Dies verstärkt unser Vorhaben, möglichst viele Berichte von möglichst vielen Vereinen und Verbänden aus allen Teilen des Landes zu sammeln und zu veröffentlichen. Das produziert einen interessanten, bunten Reigen aus den unterschiedlichsten Themenbereichen. Die Präambel der Zeitschrift, die im Natur- und Umweltschutz liegt, bleibt davon unberührt. Sehr gerne lade ich weitere Personengruppen und / oder Vereine ein, bei diesem Projekt des Naturschutzbunds mitzumachen.



Am 21. Dezember 2015 wurde in Paris die „UN Klimakonferenz“ um einen Tag verspätet beendet. Die Kernpunkte sind die Einigung darüber, die Erderwärmung unter zwei Grad Celsius zu begrenzen, den Ausstoß von Treibhausgasen in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts auf null zu setzen, zehn Milliarden Dollar für von Dürren, Überschwemmungen, Stürmen und Landverlust betroffenen, ärmeren Ländern zur Verfügung zu stellen und die Klimaschutzdaten und -aktivitäten offenzulegen. Nun ja – wie lassen sich diese Ergebnisse bewerten? In der Nummer 12/2015 habe ich geschrieben, dass „der einzige Erfolg darin liegen wird, dass die USA und China ... mit am Tisch sitzen werden“. In den USA wurde bereits kundgetan, dass nach den Präsidentschaftswahlen 2016 die „Einigung von Paris“ in den Schredder wandern wird; auf jeden Fall, wenn die Republikaner gewinnen. China hat bereits jetzt eine Finanzhilfe von drei Milliarden Dollar in Afrika laufen; aber vor allem zur Absicherung ihrer geopolitischen Interessen. Ich stelle zudem in Frage, ob das Abstellen der Verbrennung fossiler Brennstoffe bis 2070 den Lebensräumen hilft, die uns das Leben oder Überleben ermöglichen. Und wie werden die 300.000 Bewohner der 200 Inseln der Malediven, die gerade einmal einen Meter aus dem



Mag. Dr.
Ernst Breitegger

Meer ragen, entschädigt, wenn sie dort nicht mehr leben können? Wie sollen die Klimaverpflichtungen eingefordert werden, wenn bei Nichterfüllung keine Strafen vorgesehen sind? Indien will jedenfalls das fossile Zeitalter überspringen und gleich in die Solarepoche eintreten; das ist doch eine wunderbare Idee.

Das Redaktionsteam von NATUR & UMWELT hat sich für 2016 vorgenommen, das 25-jährige Bestehen des Bgld. Naturschutz- und Landschaftspflegegesetzes gebührend aufzuarbeiten. Es ist ein glücklicher Umstand, dass uns ein Umweltschützer in Unruhe zur Verfügung steht. Wir werden aber auch versuchen, herauszufinden, ob all die Rege-

lungen noch den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechen. Bekanntermaßen ist Naturschutz Sache der Länder. Aber führen wir die Maßnahmen auch wirklich so durch, dass die Lebensräume den Schutz erfahren, der für sie durch die EU definiert ist? Sind wir personell soweit ausgestattet, dass z. B. Managementpläne für Schutzgebiete zielgerichtet und zeitgerecht erstellt und durchgeführt werden können? Eine Frage stelle ich mir immer besonders im Frühjahr: Hecken und Raine sind entsprechend dem Naturschutzgesetz geschützt. Hat das aber einen Sinn, wenn sie durch andere Regelungen (aus der Landwirtschaft) doch unbeanstandet entfernt werden können?

NACHHALTIGKEIT ist ein viel strapazierter Begriff. Wir wollen uns zukünftig auch diesem Problemfeld eingehend widmen.

Ich wünsche Ihnen hohen Lesegenuss. Es mögen für Sie viele interessante Themen in diesem und den darauffolgenden Heften enthalten sein.

Ernst BREITEGGER
Obmann Naturschutzbund Burgenland



Von der Utopie zur Wirklichkeit ...

... diese **Monographie von Dr. Gerald Mader**, Jahrgang 1926, ist kürzlich bei *myMorawa* in Wien erschienen. Das 320 Seiten starke Buch thematisiert die Friedensarbeit in Stadtschlaining seit Beginn der 1980er-Jahre in Form einer persönlichen Rückschau und Reflexion.

Zum Buch: Die ewige Sehnsucht der Menschen nach Frieden hat Gerald Mader mit 60 Jahren bewogen, für Frieden etwas Neues aufzubauen. So entstand die Schlaininger Friedensutopie, die der ehemalige burgenländische Landesrat mit viel Elan und Phantasie und mit der notwendigen politischen Vernunft verwirklichte. Seine Idee, in einem südburgenländischen Ort nahe dem Eisernen Vorhang eine Europäische Friedensuniversität zu errichten, schien 1982 so wenig realistisch wie eine friedliche Lösung des Kalten Krieges. Aber 1988 wurde in Schlaining die Europäische Friedensuniversität (EPU) gegründet und 1989 endete der Kalte Krieg.

Abschließend stellt der Autor seine Vorstellungen über die Zukunft der EU vor. Die EU braucht eine Reform mit utopischen Zielsetzungen. Die Umsetzung solcher Projekte bedarf der Zusammenarbeit der Zivilgesellschaft mit mutigen PolitikerInnen, die zukunftsorientierte Visionen haben und bereit sind, dafür zu kämpfen. Mit friedlichen Mitteln ...



■ **Dr. Gerald Mader**

Foto: Cadilek

UA a. D. H. Frühstück geehrt

Im Rahmen eines feierlichen Festakts wurde am 15. Dezember 2015 Umweltanwalt a. D. Mag. Hermann Frühstück mit dem Großen Ehrenzeichen für die Ver-

dienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.

In seiner Ansprache würdigte Landeshauptmann Hans Niessl die Leistungen des Geehrten. ♦

Bootswandern an der Leitha

Ing. Franz Bauer ist der Autor des Freizeit-Buchs Naturparadies Leitha – Bootstouren, Radrouten und Wanderungen.

Bauer: „Beim Bootswandern kann man Natur auf ganz besondere Art erleben. Über 130 weitgehend naturbelassene Flusskilometer bietet die Leitha von Neunkirchen beim Schneeberg bis nach Mosonmagyaróvár in Ungarn.

Eine herrliche Strecke, um sie bei Wanderfahrten mit dem Boot (aber auch mit dem Rad oder beim Wandern) zu erkunden. Aulandschaften, Kiesbankschwälle und etliche spritzige Passagen über Stufen sorgen für eine abwechslungsreiche Fahrt. Wem diese Strecke zu kurz erscheint, der kann mit dem Boot weitere 87 Kilometer auf der Moson Duna bis an die Donau reisen.

Die reich bebilderte Flussbeschreibung wird durch eine kleine Bootskunde, Ausrüstungstipps, Fahrtechnik und professionelles Kartenmaterial zu einem echten Handbuch ergänzt.

**Kral-Verlag; 240 Seiten
ISBN: 978-3-99024-409-8**



Richtig Müll trennen bringt's!

Also ehrlich, sortenrein Mülltrennen ist echt kinderleicht:

Die Zeitung zum Altpapier, die Speisereste in die Biotonne, Plastikverpackung in den Gelben Sack, usw.

Nur wenn die Altstoffe richtig getrennt sind können sie auch sinnvoll verwertet werden.

Alle Trenninfos findet Ihr übrigens auf www.bmv.at



Dreckschleuder VII.

Die Müllvermeidungskampagne *Sei keine Dreckschleuder* geht heuer in die siebente Runde. Ziel der Initiative des Landes und des Burgenländischen Müllverbands ist es, das Umweltbewusstsein der Verkehrsteilnehmer zu stärken.

Die Aktion findet auch in diesem Jahr in Kooperation mit dem ORF Burgenland statt. Rund 1.400 Tonnen Müll landen jedes Jahr auf den Straßen des Burgenlands. Die Entsorgung dafür kostet jährlich rund eine Million Euro.

„Ziel der Aktion ist es daher, diesen Müll längerfristig zu reduzieren und dadurch Kosten für die Allgemeinheit einzusparen“, sagt der zuständige Straßenbaulandesrat, Helmut Bieler.

Die Aktion wird gut angenommen, so der Geschäftsführer des Burgenländischen Müllverbands, Johann Janisch. „Der Burgenländische Müllverband hat im vorigen Jahr eine Kundenzufriedenheitsanalyse durchgeführt. Unter anderem wurde auch gefragt, ob die Kampagne *Sei keine Dreckschleuder* bekannt ist. Dabei konnten wir einen sensationellen Wert registrieren, weil 80 Prozent der Befragten diese Kampagne kennen. Das ist sehr positiv und zeigt, dass die Aktion auch in den Köpfen der Menschen angekommen ist“, betont Janisch. ◆

Impressum + Offenlegung

Verleger, Inhaber, Herausgeber:

• Naturschutzbund Burgenland
Esterhazystraße 15 (LWK),
7000 Eisenstadt,
Tel. 0664/8453048

Co.-Herausgeber:

• Land Burgenland, Abteilung 5
Hauptreferat Natur- und
Umweltschutz, Europaplatz 1,
7000 Eisenstadt

Redaktionsbeirat:

Franz Bauer,
Lois Berger,
Thomas Böhm,
Ernst Breitegger,
Maria Busch,
Bernhard Deutsch,
Hermann Fercsák,
Sonja Fischer,
Hermann Frühstück,
Thomas Knoll,
Anton Koo,
Alois Lang,
Ernst Leitner,
Paul Mayerhofer,
Klaus Michalek,
Elisabeth Pfeiffer,
Gottfried Reisner,
Nikolaus Sauer,
Thomas Schneemann,
Doris Seel,
Ernst Trettler,
Thomas Zechmeister
Markus Zechner

Redaktion, Produktion:

DIE SCHREIBMEISTER OG
Manfred Murczek
2491 Neufeld/L., Lisztgasse 2
murczek@speed.at

Druck: Liebenprint
7053 Hornstein

Auflage: 7.500 Stück

• Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Inhalte der Artikel nicht in allen Fällen die Meinung des Verlegers bzw. des Herausgebers wiedergeben. Für die Inhalte sind die jeweiligen Autoren direkt verantwortlich.

• Bezahlte, redaktionell gestaltete Anzeigen oder Beiträge, für die ein Druckkostenbeitrag geleistet wurde, sind entsprechend gekennzeichnet.

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ erscheint vier Mal pro Jahr und wird in Zusammen-

arbeit mit den folgenden Vereinen und Institutionen erstellt:

- Naturschutzbund Burgenland,
- Bgld. Naturschutzorgane,
- Verein B.E.R.T.A.
- Bio Austria Burgenland,
- Int. Clusius-Gesellschaft,
- Energieagentur Burgenland,
- Welterbe-Naturpark,
- NuP Rosalia-Kogelberg,
- NuP Landseer Berge,
- NuP Geschriebenstein-Irottkö,
- NuP In der Weindylle,
- NuP Raab-Örség-Goricko,
- Bgld. Müllverband,
- NP Neusiedler See – Seewinkel,
- WLV Nördliches Burgenland
- Verein „Initiative Welterbe“
- „Hianzenverein“
- Das öko-Energieland
- Burgenland Tourismus
- Biolog. Station Neusiedler See
- Diözese Eisenstadt
- Bgld. Forstverein
- Verein Genuss Burgenland

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ ist das offizielle Mitglieder magazin des Naturschutzbundes Burgenland und als solches ein grenzüberschreitendes – A, HU, SK, SLO, HR ... – Informationsmedium. Mitgliedsgemeinden des Naturschutzbundes Burgenland: Leithaprodersdorf, Stotzing, Müllendorf, Baumgarten, Pöttelsdorf, Zemendorf-Stöttera, Mattersburg, Forchtenstein, Eberau, Rohr i. Bgld., Ollersdorf, Burgauberg-Neudauberg, Markt Allhau, Wolfau, Grafenschachen, Oberschützen, Bernstein, Rechnitz, Mogersdorf, Neusiedl am See, Tadtten, Unterrabnitz-Schwendgraben, Draßmarkt.

• Die Zeitschrift transportiert die Inhalte des Natur- und Umweltschutzes im Pannonischen Raum und dient als Sprachrohr sowie Koordinations- und Informations-Drehscheibe aller mit Natur- und Umweltschutz befassten burgenländischen Institutionen. Das gemeinsame Ziel ist die Gewährleistung einer verstärkten Zusammenarbeit und mehr Effizienz in der Arbeit für den Natur- und Umweltschutz.

25 Jahre Burgenländisches Naturschutz- und Landschaftspflegegesetz

Vor 25 Jahren, genau am 1. März 1991, trat das Burgenländische Naturschutz- und Landschaftspflegegesetz 1990 in Kraft. Damit wurde unter Federführung des damaligen Abteilungsvorstands, WHR Dr. Wilfried Hicke, eine aktive, am Prinzip der ökologischen Vorsorge orientierte Neuordnung der burgenländischen Naturschutzpolitik eingeleitet.

► Die wesentlichen Neuerungen

Die Bestimmungen des Naturschutzrechts wurden in einer einheitlichen Rechtsvorschrift vereinigt. Eine landesweite Naturraumerfassung wurde als Grundlage für einen Maßnahmenkatalog und seine Verwirklichung im Rahmen der Hoheits- und Privatwirtschaftsverwaltung angeordnet.

Der Katalog der naturschutzbehördlich bewilligungspflichtigen Maßnahmen wurde bedeutend erweitert. Die Bewilligungspflicht wurde auf Vorhaben außerhalb der Schutzgebiete erstreckt. Die Genehmigungstatbestände wurden präziser gefasst.

Der besonderen Bedeutung der Feuchtgebiete als Lebensraum und Rückzug bedrohter Tier- und Pflanzenarten wurde durch verschärfte Schutzbestimmungen Rechnung getragen.

Bei Eingriffen in die Natur, die aus anderen überwiegenden öffentlichen Interessen zu genehmigen waren, verlangte das Gesetz, dass ein Ersatzlebensraum zur Verfügung gestellt wird oder – sofern dies nicht möglich ist – ein äquivalenter Geldbetrag für die Schaffung eines solchen vorgeschrieben werden kann. Später wurde das gleiche Ausgleichssystem für den Fall der wesentlichen

und nachhaltigen Beeinträchtigung der Landschaft eingeführt.

Das Plakatieren und das Anbringen von Werbungen in der freien Landschaft wurden generell verboten. Ebenso das Befahren des Neusiedler Sees mit Wasserfahrzeugen außerhalb der Hafengebiete und der offenen Wasserflächen (insbesondere in Schilfbereichen). Außerhalb des Hafengebietes wurde das ausschließlich zu Wohn- oder Verkaufszwecken dienende Verankern und Verwenden von Booten aller Art verboten.

Im Rahmen des Tier- und Pflanzenartenschutzes wurde dem Schutz der geeigneten Lebensräume und der Sicherung der Nachzucht ein verstärktes Augenmerk zugewendet.

Im Bewusstsein, dass die neu definierten Ziele des Natur- und Landschaftsschutzes nicht allein durch hoheitliches Handeln (Erlassung von Verordnungen und Bescheiden mit ihren Geboten und Verboten), sondern nur durch eine starke Einbeziehung der Bevölkerung in die Entscheidungsprozesse erreicht werden können, bekam der sogenannte „Vertragsnaturschutz“ Vorrang vor dem gesetzlichen Zwang. Insbesondere die Förderverwaltung, erwies sich nach dem Beitritt Österreichs zur EU als ein unersetzlicher Garant für die Einhaltung der neuen europarechtlichen Verpflichtungen im Naturschutz.

Mit der Einrichtung eines Landschaftspflegefonds wurde eine wichtige Grundlage für die Finanzierung des Artenschutzes geschaffen. Die finanzielle Dotierung des Fonds erfolgte aus Mitteln des Landes und später aus dem Häl-

tertrag der im Jahre 1996 neu eingeführten Landschaftsschutzabgabe („Schotterabgabe“).

Bereits mit der Stamfassung des NG 1990 wurden in den §§ 44 und 45 die Gründungsvoraussetzungen und Ziele eines Nationalparks normiert. In Ausführung dieser in Verfassungsrang gehobenen Bestimmungen wurde im Jahre 1993 mit dem gesonderten Gesetz über den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel der erste Nationalpark des Burgenlandes geschaffen und durch die IUCN anerkannt.

In konsequenter Fortführung des Gedankens, dass Naturschutz kein ein internationales Anliegen ist, wurden mit dem NG 1990 alle internationalen Verpflichtungen zur Sicherung des „gemeinsamen Naturerbes“ berücksichtigt, wie insbesondere das Ramsar-Übereinkommen, die Bonner Konvention, das Washingtoner Artenschutzübereinkommen und die Berner Konvention.

► NG-Novelle 1996

Die NG-Novelle 1996 implementierte neue EU-Naturschutzstandards.

Mit dem Beitritt zur Europäischen Union am 1. Jänner 1995 musste im NG 1990 ein umfassendes Instrumentarium zum Arten- und Lebensraumschutz nach der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie und der Vogelschutzrichtlinie der EU geschaffen werden. Die Mitgliedstaaten wurden verpflichtet, für den Schutz der Lebensraumtypen des Anhangs I sowie der Habitate der Anhang II-Arten gemäß den Kriterien des Anhangs III der FFH-Richtlinie geeignete Schutzgebiete zu nominieren und

auszuweisen und in den ausgewiesenen Gebieten für einen in der FFH-Richtlinie definierten günstigen Erhaltungszustand der Schutzgüter zu sorgen. In der Folge wurden im Burgenland 14 Natura 2000-Schutzgebiete nominiert und später mit Verordnung zu Europaschutzgebieten erklärt. Für die im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgezählten Tier- und Pflanzenarten war ein strenges Schutzsystem einzuführen bzw. aufzubauen.

Die EU-Naturschutzrichtlinien haben den Vollzug des Naturschutzrechts grundlegend geändert. Pläne und Projekte, die ein nominiertes Natura 2000-Gebiet im Hinblick auf seine Schutzziele wesentlich beeinträchtigen könnten, bedürfen seither einer gesonderten Bewilligung und sind einer Naturverträglichkeitsprüfung zu unterziehen.

Die entsprechenden Bestimmungen zur Umsetzung der EU-Naturschutzrichtlinien wurden aufgrund der Erfahrungen der ersten Vollzugsjahre und aufgrund der EU Rechtsprechung in der NG-Novelle 2001 und 2004 präzisiert und ein Leitfadensystem für die Naturverträglichkeitserklärung normiert.

► NG-Novelle 2016

25 Jahre nach dem Inkrafttreten der Stammfassung des NG 1990 hat der Landtag im Jänner dieses Jahres in der jüngsten Novelle zum NG 1990 insbesondere eine Nachjustierung bei den Bewilligungsvoraussetzungen für Anlagen zur Entnahme mineralischer Rohstoffe (sog. „Schotterabbauanlagen“) vorgenommen. Die Landesregierung wird durch Verordnung ermächtigt, Entwicklungsziele für besonders schützenswerte Gebiete und Richtlinien für die Rekultivierung von Schotterabbauanlagen festzulegen. Die Landschaftsschutzabgabe wird künftig nach der bewilligten Kubatur bemessen und vom Land eingehoben. 40% des Ertrages fallen den Gemeinden zu, der Rest ist dem Landschaftspflegefonds zuzuführen.

Die bisher verbotene Errichtung, Aufstellung, Anbringung von



■ WHR Dr. Paul Weikovics

Werbeeinrichtungen in der freien Landschaft wird – mit den bisherigen Ausnahmen - bewilligungspflichtig.

► Ausblick

Auch wenn die EU-Kommission im derzeit anhängigen Vertragsverletzungsverfahren gegen Österreich behauptet, dass für bestimmte Schutzgüter keine ausreichenden Natura-2000-Gebiete ausgewiesen sind, wird es in Zukunft nicht primär darum gehen, weitere Landesteile zu Schutzgebieten zu erklären (34,38% der Landesfläche sind derzeit unter Schutz gestellt), sondern die Qualität bestehender zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Dabei wird der Schutz und die Pflege der Natur und Landschaft ein dynamischer Prozess bleiben. Und neue Herausforderungen stehen bevor:

► Aufgrund der Beschränktheit der Naturressourcen könnte für künftige Projekte, die für sich allein die Tiere, Pflanzen und Lebensräume nicht wesentlich nachteilig beeinträchtigen und daher - isoliert betrachtet - naturschutzbehördlich bewilligt werden könnten, immer öfter die Situation eintreten, dass eine Genehmigung zu versagen ist, weil ihre Auswirkungen auf die Natur bei gebotener kumulativer Betrachtung der Eingriffe bereits bewilligter Anlagen die für die Bewilligungsfähigkeit maßgebliche Irrelevanzschwelle überschreiten. Darauf muss sich die Vollziehung

durch die Entwicklung transparenter Richtlinien vorbereiten und der Öffentlichkeit rechtzeitig die Grenzen aufzeigen.

► Aufgrund von Sparzwängen der öffentlichen Haushalte wird es in Zukunft immer schwieriger, den hohen Finanzierungsstandard für die Pflege der Natur und Landschaft aufrecht zu erhalten.

► In Umsetzung der Aarhus-Konvention werden in nächster Zeit der Öffentlichkeit stärkere Beteiligungsrechte in umweltrelevanten Verfahren einzuräumen sein.

Letzteres muss sich allerdings nicht als Hemmschuh für die Vollziehung des Naturschutzgesetzes erweisen. Will man mit „mit der Natur zu neuen Erfolgen“ gelangen (Motto des Landesentwicklungsplanes), muss es ohnedies gelingen, einen vernünftigen Ausgleich zwischen den Interessen der von den Naturschutzmaßnahmen betroffenen Grundeigentümer und den öffentlichen Interessen an der Bewahrung und Weiterentwicklung der Natur zu finden. Dass dies möglich ist, haben in der 25-jährigen Vollzugsgeschichte des Burgenländischen Naturschutz- und Landschaftspflegegesetzes große Persönlichkeiten von Politik und Verwaltung eindrucksvoll bewiesen.

WHR Dr. Paul WEIKOVICS

Leiter des Hauptreferats
Natur- und Umweltschutz
der Abteilung 5 des Amts der
Bgl. Landesregierung

Nachhaltiges Wirtschaften in den Regionen

Mit dem *Programm der Klima- und Energie-Modellregionen* werden österreichische Gemeinden und Regionen auf dem Weg zur Energieautarkie unterstützt. Durch die Forcierung einer optimalen Nutzung natürlicher Ressourcen, die Ausschöpfung von Energieeinsparungspotentialen, Bewusstseinsbildung und gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollen nachhaltiges Wirtschaften in den Regionen gefördert und klima- und energiepolitische Ziele erreicht werden. Auch die burgenländische Klima- und Energiemodellregion *Das ökoEnergiewald* wird im Rahmen dieses Programms weitergeführt.

Das Programm ermöglicht, dass in Regionen Konzepte mit sektorenübergreifenden und integrativen Problemlösungsansätzen erarbeitet werden können.

Das ökoEnergiewald ist seit 2009 Klima- und Energiemodellregion und hat mit der Erstellung eines zukunftsweisenden Umsetzungskonzepts begonnen, gefolgt von bisherigen Umsetzungs- und Weiterführungsphasen. In der Region, die aktuell 17 Gemeinden umfasst, wurden bereits eine Vielzahl an Groß- und Kleinprojekten im Bereich erneuerbarer Energie umgesetzt, ebenso wie Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz und nachhaltige Mobilität. Eine

aktive Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung tragen maßgeblich zum Erfolg der bisher in Angriff genommenen Projekte bei.

Im Herbst 2015 bestand erneut die Möglichkeit, um eine Weiterführung der Modellregion anzusuchen, was Anfang März 2016 genehmigt wurde. Nun sollen Erfahrungen in der Region weiter verankert, neue Projekte generiert und auch die in den vorangegangenen Phasen geplanten Großprojekte (z. B. regionaler Rohstoffverband, lokales Biogasnetz, Bio-Erdgastankstellen etc.) schrittweise vernetzt und umgesetzt werden.

► Vernetzung intensivieren

In der Weiterführungsphase sollen auch verstärkt unterschiedliche Offensiven und Thementage in den Gemeinden, neue Serviceleistungen in Form von Beratungstagen aufgegriffen werden, um eine verstärkte Vernetzung innerhalb der Region zu erreichen und die Bürger, Gemeindevertreter, Stakeholder, Betriebe etc. noch stärker einbinden zu können.

Aus den Erfahrungen im Energieeffizienzbereich im öffentlichen Sektor lassen sich noch weitere Potentiale zur Effizienzsteigerung und Energieeinsparung vermuten. Daher werden in der Weiterführung bestimmte Bereiche näher



■ *Der Weinblick – eine touristische Attraktion im südburgenländischen ökoEnergiewald*

■ **Zu Gast im Bauernladen von Regina Rokob (links) in Großhöflein: LWK-Präsident Franz Stefan Hautzinger und Agrarlandesrätin Verena Dunst**



Schulterschluss für starke heimische Landwirtschaft

Die heimische Landwirtschaft sieht dem Freihandelsabkommen TTIP zwischen der Europäischen Union und den USA mit Unbehagen entgegen. Begründet wird dieses Unbehagen mit den unterschiedlichen Lebensmittel-, Produktions- und Sozialstandards. „Offene Märkte können eine Chance darstellen, aber dennoch müssen unsere bestehenden Lebensmittel-, Produktions- und Sozialstandards sichergestellt sein – ohne Wenn und Aber!“, so Agrarlandesrätin Verena Dunst und Landwirtschaftskammerpräsident Franz Stefan Hautzinger.

Dunst: „Wir wollen eine Landwirtschaft, die sich über Qualität und nicht über hormongestützte Massentierhaltung bzw. genmanipulierte Getreidesorten definiert. Die Burgenländerinnen und Burgenländer haben ein Recht darauf, zu erfahren, was in ihren Lebensmittel an Hormonen und Pestiziden enthalten ist und ob genveränderte Sorten verwendet wurden. Es ist für mich als Konsumentenschutzlandesrätin deshalb selbstverständlich, dass wir die Informationspflicht weiter ausbauen und nicht durch den ‚Welthandel‘ einschränken lassen.“ ◆

durchleuchtet werden (Kläranlagen, Pump- und Wasserwerke und dergleichen).

► **Photovoltaikoffensive**

Im Bereich Energieproduktion mittels erneuerbarer Energiesysteme soll vor allem die in den letzten Jahren erfolgreich gestartete Umsetzung von Photovoltaikanlagen weiter forciert werden. Durch die Entwicklung eines erfolgreichen Bürgerbeteiligungsmodells stiegen auch Akzeptanz und Interesse an der Sonnenstromproduktion in der Bevölkerung.

Die Sonnenenergie stellt neben der Biomasse eine wichtige Energiequelle in der Region dar und soll daher in Zukunft verstärkt genutzt werden. Damit verbunden sind natürlich auch verschiedene Themen zu „intelligenten und smarten Energiesystemen“, die

für eine innovative Weiterentwicklung der gesamten Region unumgänglich sind.

► **ökoEnergie-Tourismus**

Sämtliche neue Projekte und Maßnahmen, die umgesetzt werden, geben auch dem ökoEnergie-Tourismus wieder Gelegenheit für einen Anlauf, das Führungsangebot entsprechend zu erweitern. Somit wird zusätzlich zur Vernetzung und Bewusstseinsbildung innerhalb der Region auch der ökoEnergie-Tourismus auf nationaler sowie internationaler Ebene ein bedeutendes Thema sein. Derartige Effekte tragen in der Modellregion auch maßgeblich zur Steigerung der Wertschöpfung bei.

Für die Umsetzung der Maßnahmen und Betreuung sämtlicher Aktivitäten im *ökoEnergie*land

wird das bestehende Netzwerk im *Europäischen Zentrum für Erneuerbare Energie Güssing* zur Verfügung stehen. Der Modellregionenmanager des *Europäischen Zentrums für Erneuerbare Energie Güssing* wird unter intensiver Einbindung der Gemeinden sowie regionaler Entscheidungsträger die Maßnahmen und Aktivitäten in der Region koordinieren.

Bernhard DEUTSCH

Projektmanager
Verein *Das ökoEnergie*land
A-7540 Güssing
Europastraße 1
office@oekoenergieland.at
www.oekoenergieland.at

Klima- und Energie-
Modellregionen
heute aktiv, morgen autark



Rar: Smaragdgrüne Eidechsen

An heißen Tagen kann man im Mittelburgenland bloß noch in einem Gebiet auf abhuschende smaragdgrüne Eidechsen stoßen. – Sie gilt es zu erhalten!



Die Östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) gilt in der Roten Liste Burgenlands als „Stark gefährdet“. Während man im Nordburgenland noch oft Vorkommen z. B. an den äußeren Waldrandbereichen von Rosalien-, Leitha- und Ödenburger Gebirge sowie dem hier unmittelbar angrenzenden Kulturland findet, sind es im Südburgenland nur vier kleinräumige Vorkommen im Bezirk Jennersdorf. Im Mittelburgenland existiert bloß noch ein großräumigeres Vorkommen bei Neckenmarkt - Ritzing.



Die Smaragdeidechse ist die größte heimische Eidechsenart mit einer Gesamtlänge von bis zu 40 cm. Bei adulten Tieren sind Rücken und Schwanz meist mehr oder weniger einfarbig grasgrün oder gelblich bis smaragdgrün und jeweils mit schwarzen Pünktchen übersät. Am „schönsten“ sind die Männchen, teilweise auch ältere Weibchen, zur Paarungszeit (Ende April bis Mitte Juni), wenn ihre Kopfseiten, die Kehle und Halsregion leuchtend blau gefärbt sind.

► Hohe Ansprüche an Lebensraum

Meist wird die unterirdische Winterruhe, je nach Witterung, im März oder April beendet. Bis Mitte Oktober/Anfang November sind Smaragdeidechsen dann in ihrem Lebensraum zu beobachten. Nähert man sich ihnen an heißen Tagen, verschwinden sie meist blitzschnell in der Deckung. Sie bevorzugen warme sonnen-

exponierte Lagen, die auch etwas feucht sein können. Die Vegetation muss Deckung bieten, darf aber nicht zu hoch oder zu dicht sein. Nieder- und hochwüchsige, vegetationsarme und verbuschte Abschnitte sind mosaikartig miteinander verzahnt und müssen auf engem Raum Sonnenplätze, offene erdig-sandige Stellen für die Eiablage, Tagesverstecke, Nacht- und Winterquartier bieten. Im Gebiet von Neckenmarkt - Ritzing sind als Lebensraum geeignete Halbtrockenrasen, Gebüsch- und Waldränder, Böschungen und Brachen oft abwechslungsreich angeordnet, gebietsweise aber auch durch monotone Äcker und Weingärten voneinander getrennt.

Flurbereinigung, Biozideinsatz, freilaufende Katzen, Erholungsnutzung, Eutrophierung, Verbuschung und Aufwuchsbearbeitung (z. B. Mulchen zum falschen Zeitpunkt) bedrohen und stören die Bestände dieser Eidechse.

► vielfaltleben III-Projekt

Im Bereich von Neckenmarkt - Ritzing sollen im Rahmen eines „vielfaltleben III-Projekts“ bis Ende April 2017 daher nicht nur Kartierungen der Smaragdeidechse durchgeführt werden, sondern auch Lebensraumverbesserungsmaßnahmen erarbeitet und teilweise realisiert werden. Ferner soll die Öffentlichkeit für die Anliegen dieser Tierart sensibilisiert werden. Das Projekt wird aus Mitteln des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums im Rahmen von „vielfaltleben – Die Artenvielfaltskampagne des Umweltministeriums gemeinsam mit dem Naturschutzbund und vielen Partnern“ finanziert.

DI Dr. Anton Stefan REITER
Naturschutzbund Burgenland
T: +43 699 10523770

■ Lebensraum der Smaragdeidechse (kleines Bild oben; Foto: Kat1100) bei Neckenmarkt - Ritzing (großes Bild; Foto: A. S. Reiter)



Spurensuche mit Smartphone

Der Biber besiedelt im Burgenland zahlreiche Gewässer. Freiwillige können bei der Erhebung der Vorkommen mithelfen – mit Smartphone und App



Die Aktivitäten des Bibers sind Anlass für viele Diskussionen. Einerseits ist der Biber eine Schlüsselart, die durch das Bauen von Dämmen

und das Fällen von Bäumen Lebensraum für viele andere Pflanzen und Tiere schafft; andererseits verursacht der Biber auch Schäden an Hochwasserschutzdämmen, Güterwegen und Gehölzen. Das führt regelmäßig zu Konflikten zwischen Naturschutz und Landnutzung.

Für eine konstruktive Diskussion über die Daseinsberechtigung dieses Wildtiers in unserer Kulturlandschaft sind zwei Dinge vonnöten: Erstens eine gute Datengrundlage zu seiner Verbreitung, zweitens das Wissen über die Lebensweise des Bibers. Das Projekt „Spurensuche mit dem Smartphone“ der Naturfreunde Internationale hat sich zum Ziel gesetzt, hier Abhilfe zu schaffen.

Im Rahmen des Projekts fanden mehrere Schulungen statt, bei denen interessierte Personen erfuhren, wie der Biber seinen Lebensraum gestaltet und wie man seine Spuren erkennt. Anschließend konnten die Freiwilligen selbst in ihrer Heimatgemeinde auf Spurensuche gehen und ihre Funde per Smartphone-App dokumentieren.



Mit der App lassen sich alle wichtigen Biberspuren erfassen. Zu den auffälligsten Spuren zählen natürlich Nagespuren und gefällte Bäume. Weiters werden Ausstiege, Röhren, Dämme, Baue und Markierungshügel erhoben. Zudem können Kommentare und Fotos angehängt werden, um wichtige Zusatzinformationen anzufügen. Die Daten werden auf einer Online-Karte visualisiert und stehen dem Land Burgenland für die Auswertung zur Verfügung. Mithilfe der genauen Darstellung ist es möglich, über das bloße Vorkommen des Bibers hinaus die Reviere der Biberfamilien abzugrenzen.

Die erste Phase der Spurensuche war auf die Monate Jänner bis März 2016 beschränkt. Im Frühjahr ändert der Biber sein Verhalten. Er nimmt mehr Grünnahe und weniger Rinde zu sich und erweitert seinen Aktionsradius. Somit ist die Revierabgrenzung anhand der Spuren nicht

mehr zweifelsfrei möglich.

Das aus Mitteln des Landschaftspflegefonds im Rahmen des Burgenländischen Arten- und Lebensraumschutzprogramms geförderte Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Bibermanagement im Burgenland durchgeführt, das sich um Meldungen von Konfliktfällen kümmert. Das Konfliktpotential des Bibers muss offen diskutiert werden. Nur so ist ein Dialog zwischen Naturschützern und Landnutzern möglich. Hier liegt neben der Datenerhebung auch das Potential des Projekts: die geschulten Freiwilligen können in weiterer Folge in ihrer Gemeinde als Multiplikatoren wirksam sein.

David BRÖDERBAUER
Biodiversity & Environmental
Education
Naturfreunde International
T: +43 1 8923877-15
F: +43 1 8129789
Skype: david.broederbauer.nfi



■ *Unübersehbar und eindeutig zu deuten – Spuren von Biberzähnen. Mit dem Smartphone samt spezieller App lassen sich derartige Hinweise bestens dokumentieren.*



Blühendes Netz der Vielfalt

Unsere Landschaft soll bunter und artenreicher werden. Das ist das Ziel der Naturschutzbund-Kampagne **NATUR VERBINDET**. Daher: Blühflächen dringend gesucht! Meldeplattform: www.naturverbindet.at



Bunt blühende Acker- und Wegränder, Hecken, Wildblumenwiesen, blühende Äcker oder naturnahe Uferstreifen bereichern nicht nur unser Landschaftsbild, sie sind in erster Linie unverzichtbare Nahrungsquelle für Bestäuberinsekten und deren Lebensraum im Agrarland. Produktionssteigerungen in der Landwirtschaft und der voranschreitende Flächenverbrauch haben die Lebensgrundlagen von Wildtieren und das Landschaftsbild stark verändert. Zusätzlich tragen intensiv gepflegte Gärten und oftmalige Mahd der Straßenböschungen dazu bei, die Artenvielfalt zu dezimieren. Auch Unverständnis

gegenüber (EU-)Naturschutzauflagen lässt den Naturschutz Verbündete verlieren. Die Kampagne **NATUR VERBINDET** wird aus Mitteln der Ländlichen Entwicklung (LE) finanziert und will möglichst viele Partner vernetzen, Akteure aus Naturschutz und Landnutzung zusammenbringen, Wissen vermitteln sowie Verständnis und Bewusstsein erzeugen.

► Jeder Quadratmeter zählt ...

... und alle können mitmachen. Im Zentrum steht der Aufruf an Grundbesitzer und -bewirtschafter, Naturflächen zu erhalten, neu zu schaffen und zu präsentieren. Wer kein Grundstück hat, kann seinen Balkon naturnah gestalten oder sich in der Gemeinde für Blühflächen stark machen, und so Teil der großen **NATUR VERBINDET**-Gemeinschaft zum Wohle der Natur werden. Angesprochen sind natürlich auch Landwirtschaftsbetriebe, private Gartenbesitzer, Straßenverwaltungen, Betriebe mit Grünflächen, Gartenbauvereine, Gemeinden – einfach alle, die ihre Flächen nachhaltig bewirtschaften (wollen).

► Umfassendes Angebot

Informieren und Bewusstsein wecken. Das umfassende

Angebot an Hilfestellungen wird laufend ergänzt: Merkblätter bieten Informationen, wie man z. B. Wildbienen im eigenen Garten fördern kann, wie artenreiche Blumenwiesen wieder hergestellt werden können oder wie die optimale Pflege von öffentlichen Flächen aussieht. Unter dem Titel *Lasst Blumen blühen* ist eine umfassende Broschüre erschienen und auch als Download verfügbar. Veranstaltungen und Workshops greifen Themen wie *die richtige Pflege von Straßenrändern* oder *die zentrale Frage des regionalen Saatguts* auf.

► Ehre, wem Ehre gebührt

NATUR VERBINDET will motivieren und schöne Flächen und Projekte herzeigen. Die Auszeichnung besonders „guter“ Flächen machen gelungene Beispiele sichtbar und holen die aktiven Menschen vor den Vorhang.

GF Mag. Dr. Klaus MICHALEK
klaus.michalek@naturschutzbund.at

DI Stefan WEISS
ste.weiss@gmx.at





■ **Josef Weinzettl bringt Interessierten die Besonderheiten des Rechnitzer Trockenrasens näher.**
Foto: Naturschutzbund Burgenland

► **Zu Besuch bei Bienenfresser und Co.**, 12. Juni, Rohrbach: Auf dem Weg zur Brutkolonie der Bienenfresser erfahren Sie viel Interessantes über diese besonders bunten Sommergäste. Entdecken Sie auch die Kinderstube von Silber-, Grau- und Nachtreiher. Erleben Sie Turmfalke und Mäusebussard im Flug. Ausgestattet mit Fernglas und Spektiv gelingt ein guter Einblick in die Vogelwelt der „Teichwiesen“ die inzwischen als Geheimtipp unter Vogelkundlern gelten.

Naturschutzbund-Veranstaltungstipps

Der Naturschutzbund Burgenland startet mit einem bunten Angebot an Veranstaltungen und Exkursionen in den Frühling.

► **Bunte Vogelwelt im Jahreslauf**, Purbach: Ornithologische Exkursionen durch die Hänge des Leithagebirges oder am Schilf entlang, um die interessante Vogelwelt im Naturpark Neusiedler See – Leithagebirge zu beobachten. Auch für Einsteiger und Kinder geeignet!

03. April: „Erste Durchzügler sind unterwegs“

10. April: „Durchzügler“

22. Mai: „Schilf und Schilfbewohner“

► **Faszination Schachblume**, 16. April, Hagensdorf: Die beiden Naturschutzgebiete Lusing und Hagensdorf beinhalten das größte Schachblumenvorkommen Österreichs. Lernen Sie mehr über diese schöne, streng geschützte Blume und entdecken Sie weitere Frühjahrsblüher bei einem geführten Spaziergang in den geschützten Wiesen.

► 14. – 22. Mai: **vielfaltleben** – Woche der Artenvielfalt in ganz Österreich, www.naturschutzbund.at!

► **Dämmerungsexkursion zu den Teichwiesen**, 20. Mai, Rohrbach: Kommen Sie mit zu einer spannenden, ornithologischen Wanderung mit Dr. Klaus Michalek zu Nachtreiher & Co! In der Dämmerung besitzen die Teichwiesen einen besonderen Reiz und überraschen mit ihrer Vielfalt an Vogelarten!

► **Exkursion zu den Trockenrasen von Rechnitz**, 22. Mai, Rechnitz: Begleiten Sie den Experten Josef Weinzettl zu den Trockenrasen von Rechnitz mit vielfältiger Fauna und Flora.

► **Wildkräutererlebnistour für alle Sinne**, 26. Mai, Lockenhaus: Die Natur sehen, hören, riechen und fühlen, vor allem aber auch schmecken! Bei dieser geführten Tour werden essbare Wildkräuter vorgestellt, gesammelt und zubereitet!

► **Bunte Ferienwochen für Kinder** in den Naturparks Neusiedler See-Leithagebirge (16. – 19. August) und Rosalia-Kogelberg (8. – 12. August), Purbach und Rohrbach: Erlebe die Natur in all ihrer Vielfalt gemeinsam mit deinen Freunden mit spannenden Abenteuern draußen in der Natur.

► **Exkursionen im Lafnitztal** finden Sie unter www.naturerlebnis-lafnitztal.at

Infos und Anmeldung

Naturschutzbund Burgenland
www.naturschutzbund-burgenland.at
Tel: 0664 / 84530-47 oder -48
burgenland@naturschutzbund.at
eine persönliche Anmeldung ist aus organisatorischen Gründen erforderlich

Clusius-Exkursion Rund um den Ötscher 26. – 29. Mai 2016

Ltg.: Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkingner

► **Preis:** Euro 380,- (Einzelzimmer Euro 400,-) für Nichtmitglieder Euro 392,- (EZ 412,-)

► **Im Preis inbegriffen:** Eintritt in das Holzknechtmuseum, Fahrt mit dem Sessellift auf das Ötscherhaus und Eintritt in das Karthäuserkloster

► **Quartier:** Hotel Restaurant Winterbach an der Mariazellerbahn <http://www.hotel-winterbach.at>
Drei Nächte mit Halbpension

► **Anmeldung** durch Einzahlung des Exkursionsbetrags auf das Konto der Clusius-Forschungsgesellschaft bei SCHELHAMMER & SCHATTERA AT48 1919 0000 0025 4359. Reihung der Anmeldungen nach Zahlungseingang.

► **Anmeldeschluss:** 13. Mai 2016

► **Programm- und Detailinfos:** Ernst Breitegger, Tel. 0664 9382859, ernst.breitegger@gmx.net

Lebendiges Grün im Dorf

Im Zuge der Flächenwidmung ist in vielen Gemeinden eine Tendenz zur Umwidmung von innerörtlichen Grünflächen und Hausgärten in Bauland zu beobachten. Die raumplanerischen Argumente dafür – Verdichtung der Bebauung im innerörtlichen Bereich – sind nachvollziehbar. Bei der Entscheidungsfindung sollten jedoch die naturschutzfachliche Bedeutung dieser Bereiche und deren Funktion für Ortsbild und dörfliche Lebensqualität verstärkt berücksichtigt werden.



Letztlich handelt es sich um einen Ausgleich zwischen den im Landesentwicklungsprogramm (LEP 2011, Pkt. 2.4 und 2.6) festgelegten Grundsätzen der Erhaltung der Kulturlandschaft, der Sicherung von Grünräumen von raumstruktureller Bedeutung und der Bewahrung der vorhandenen Grünraumausstattung einer- und den Grundsätzen der konzentrierten und kompakten Siedlungsentwicklung andererseits.

Die meist flächig-blockartig angeordneten Hausgärten sind in vielen Fällen als Reste der ehemaligen „Hintausbereiche“ der Ortschaften entstanden. Teilweise leiten diese Bereiche noch heute zur intensiv genutzten Agrarlandschaft über. Teilweise wurden spä-

ter, im Anschluss an das Hintaus, neue Baulandbereiche gewidmet. Die ehemaligen Hintausbereiche wurden dadurch zu innerörtlichen Grünflächen.

Diese Bereiche sind heute in vielen Fällen noch immer stark von der ehemaligen kleinbäuerlichen Nutzung geprägt. Neben landwirtschaftlichen Nebengebäuden, die meist in Holzbauweise errichtet wurden (Stadl, Schuppen, Stallungen, Holzlagerplätze), befinden sich hier traditionelle Haus- und Nutzgärten. Diese Gärten beherbergen auch einen bedeutenden Teil der heute noch verbliebenen Streuobstbestände. Früher waren diese Bereiche meist nicht umzäunt – mit Ausnahme kleiner Teilflächen, wie z. B. Küchengärten.

Heute breiten sich auch in diesen Bereichen zunehmend groß-

zügig eingezäunte Gärten mit wöchentlich gemähten Kurzrasenflächen, Koniferen, Zierpflanzen, mächtigen Zaunsockelmauern, überdimensionierten Nebengebäuden, Swimmingpools usw. aus. Dadurch werden diese Bereiche sowohl optisch-gestalterisch als auch aus naturschutzfachlicher Sicht negativ verändert.

► Wertvolle Restlebensräume

Auf Grund der zunehmenden Veränderung bzw. Zerstörung ursprünglicher Lebensräume sind immer mehr Tier- und Pflanzenarten auf Restlebensräume in Siedlung(nah)bereichen zurückgedrängt. Die Siedlungsökologie als Disziplin der Biologie untersucht u. a. die Flora und Fauna in menschlichen Siedlungsräumen. Im vom Fachverband der Schwei-



■ Hausgärten im Hintaus bilden den sanften Übergang vom Dorf zur umgebenden Landschaft (Güttenbach)



■ Typisches südburgenländisches Hintaus mit Streuobstwiesen (Kleinpetersdorf)

zer Raumplanerinnen und -planer (2003) herausgegebenen *Handbuch Siedlungsökologie* heißt es: „Mit den Mitteln der Raumplanung sollen vorausschauend die Weichen zugunsten der Natur im Siedlungsraum gestellt werden. Das Ziel ist die langfristige Sicherung von Freiräumen und Strukturen für eine ökologische Siedlungsentwicklung und den Lebensraumverbund. ... Der Siedlungsökologie ist in der Ortsplanung und generell in der planerischen Interessensabwägung daher mehr Gewicht zu verleihen. ... Der Problematik der inneren Verdichtung (Verdrängung wertvoller Strukturen) sowie der ökologisch wenig qualitätsvollen Siedlungserweiterungen kann innerhalb des Siedlungsgebiets mit Kompensationsmaßnahmen begegnet werden (ökologischer Ausgleich). Beispielsweise macht die Schaffung von Trittsteingebieten (Natur-oasen in unbebauten Parzellen) auch im Siedlungsgebiet Sinn.“

► Starker Verlust an Lebensraum- und Artenvielfalt

Dort, wo die Hintausbereiche und Hausgärten heute noch an die Agrarlandschaft angrenzen, bilden sie einen „weichen“, strukturreichen und vielfältigen Übergangsbereich zur intensiv landwirtschaftlich genutzten Flur.

Auf Grund der Intensivierung der Landwirtschaft, der zunehmenden Großflächigkeit der Schläge (Verbunden mit Verlust an Randflächen und Rainen), der Konzentration auf wenige Kulturarten (u. a. großflächiger Maisanbau) sowie dem massiven Rückgang an extensiv genutzten Wiesenflächen ist ein starker Verlust an Lebensraum- und Artenvielfalt in den Agrarflächen einhergegangen – diese Entwicklung schreitet anhaltend fort.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind daher Randflächen mit einem Mosaik aus verschiedenen (extensiven) Nutzungen, wie die Hintausbereiche und naturnahe Hausgärten, besonders wertvoll. Viele früher häufige Tierarten der Kulturlandschaft sind heute auf diese Restlebensräume zurückgedrängt (z. B. diverse Vogel-, Heuschrecken- und Schmetterlingsarten) und in ihrem Bestand gefährdet.

Wo Wald direkt an den Siedlungsbereich angrenzt, bilden die Hintausbereiche und Hausgärten einen wertvollen Übergangsbereich mit einer Saumfunktion, die auch zu einer besonderen Artenvielfalt führt.

Auch hier ist anzumerken, dass es heute vielerorts an attraktiven, vielfältigen Waldrändern mangelt. Oft gehen intensive Ackerflächen

nahtlos in den Mittel- und Hochwald über – damit fehlen auch hier die wichtigen Lebensräume der Rand- und Übergangsbereiche, die sich durch besondere Vielfalt auszeichnen.

► Reservflächen für Hochwasserschutz

Dort, wo die Hausgärten an Gewässer angrenzen, übernehmen sie eine wichtige ökologische Pufferfunktion und sichern oft Reservflächen für den Hochwasserschutz. Naturnahe, extensive Gewässerrandstreifen mit standortgerechter Bepflanzung sind wesentlich für die Aufrechterhaltung der ökologischen Funktion der Gewässer. Darüber hinaus ist die Freihaltung der Hochwasserabflussbereiche von jeglicher Bebauung notwendig. Wobei hier auch langfristig vorgesorgt werden sollte, um genügend Platzreserven für künftig zusätzlich notwendige Hochwasserschutzmaßnahmen bzw. für steigende Abflussspitzen (z. B. durch Verschärfung des Abflussgeschehens im Zuge des Klimawandels) zu gewährleisten.

► Natur- und Landschaftsschutz

Auf die Aspekte des Landschaftsschutzes und die Bedeutung der Hintausbereiche und Hausgärten für die Einbindung

der Ortschaften in das typische regionale Landschaftsbild ist jedenfalls auch hinzuweisen. Die Interessen des Naturschutzes und des Landschaftsschutzes lassen sich in diesem Bereich kaum voneinander trennen. Auf die Aspekte der Erhaltung des Ortsbildes, aber auch die positive Lebensraumfunktion für die Bewohnerinnen und Bewohner der Ortschaften kann hier ebenfalls nur hingewiesen werden.

Auf Grund der dargestellten Bedeutung und Funktion der Hausgärten und der Hintausbereiche der Ortschaften ist ein behutsamer und schonender Umgang mit diesen Bereichen zu fordern, der langfristig ihre multiple Funktion sicherstellt. Eine großzügige, flächengreifende Verbauung dieser Bereiche ist abzulehnen und eine sorgfältige Abwägung der genannten Zielsetzungen des LEP 2011 durchzuführen.

► **Baulandwidmung**

In vielen Orten sind Hausgärten und Hintausbereiche heute

schon als Bauland gewidmet, jedoch noch nicht verbaut. Auch hier sollte der Erhaltung der Hausgärten erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ein mögliches Instrument hierfür – wenn Rückwidmungen nicht angedacht werden sollen – wäre die Festlegung von Bebauungsrichtlinien durch die Gemeinden, um ausreichend breite Garten- und Grünraumbereiche innerhalb der Baulandwidmung frei zu halten.

Unzweifelhaft ist, dass man bei dieser Problematik mit planerischen Maßnahmen und Lenkungsinstrumenten nur zum Teil Erfolge erzielen kann. Mit Maßnahmen der Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung sollte bewirkt werden, dass Hausgärten und das „Hintaus“ als Kleinod wertgeschätzt werden und eine Gestaltung erfahren, die sich an der örtlichen Tradition und ökologischen Erfordernissen orientiert. Hierbei sind extensive Wiesenflächen, Streuobstbäume, ökologisch bewirtschaftete Nutzgärten, Hecken, Feuchtbiootope und öko-

logisch gestaltete Schwimmteiche usw. wesentliche Teilaspekte der Gestaltung, die forciert werden sollten. Eine ökologisch problematische Gartengestaltung mit Kurzrasen, Koniferen, exotischen Zierpflanzen und durchgehenden Einzäunungen etc. kann letztlich nur durch Bewusstseinsbildung hintangehalten werden.

Neben der Vermittlung der ökologischen Bedeutung und der Bewusstseinsbildung für das traditionelle regionale Ortsbild sind auch die positiven Aspekte einer ökologisch angepassten Gestaltung für die Lebensqualität der Menschen hervorzuheben.

Als Vorbild für die Bewusstseinsbildung können u. a. die Kampagnen „Wunderwelt Hintaus“ und „Natur im Garten“ des Landes Niederösterreich angeführt werden.

DI Christian HOLLER

Sachverständiger

für Natur- und Landschaftsschutz

c.holler@tb-holler.at

■ **Kein Widerspruch: Moderne Architektur und traditionelle Gestaltung des Umfelds (Deutsch Tschantschendorf)**



Wer wühlt denn hier?



Esterházy

Das Verbreitungsgebiet der Sumpfwühlmaus erstreckt sich über den Norden der Nordhalbkugel der Erde. Die einzige kleine Population der Sumpfwühlmaus in Österreich, die isolierte Unterart *Microtus oeconomus mehelyi*, findet man am Rande des Schilfgürtels des Neusiedler Sees. Sie bevorzugt Übergangsbereiche aus Seggenrieden und Wiesen zwischen dem geschlossenen Schilfgürtel und extensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen.

Die erste Dokumentation von Sumpfwühlmäusen am Westufer des Neusiedler Sees erfolgte im Jahr 1977. Bis zirka 1990 wurden ihre Reste regelmäßig in Gewöllen festgestellt. 2013 und 2015 wurden am Bio-Landgut Esterházy wieder Gewölle gefunden. Daher haben die Niederländischen For-

Die Sumpfwühlmaus (*Microtus oeconomus*) steht auf der Prioritätenliste der 50 bedrohtesten Tierarten Österreichs. Ihr Vorkommen ist auf die Übergangszonen des Neusiedler Sees beschränkt. Im Verlauf des vorigen Jahrhunderts war diese Art von einem starken Areal- und Bestandsverlust gezeichnet. Im Jahr 2015 ist ein Nachweis am Westufer des Neusiedlersees gelungen.

scher Bekker, Koelman und Thissen im Oktober 2015 versucht, die Sumpfwühlmaus nach 38 Jahren wieder nachzuweisen und lebend zu fangen.

Die vom Land Burgenland genehmigte Fangaktion dauerte drei Tage, fand auf Esterházy-Flächen im Seevorgelände statt, wurde von Dr. Barbara Herzig (Naturhistorisches Museum Wien) koordiniert und von Esterházy-Mitarbeitern betreut. Insgesamt wurden 120 Lebendfallen mit Heu, Getreide, Karotten und lebenden Mehlwürmern bestückt, ausgebracht und regelmäßig kontrolliert. In einer Teilfläche mit einem Seggenbestand am Ufer und relativ geringem Schilfanteil konnte eine weibliche Sumpfwühlmaus gefangen werden (siehe Foto oben). Dieser Lebendfang in Zusammen-



■ Gefangene Sumpfwühlmaus

Foto: Rob Koelman

hang mit den Knochenfunden aus frischen Eulengewöllen bestätigte, dass die Pannonische Sumpfwühlmaus noch immer am Westufer des Neusiedler Sees vertreten ist. Für den Erhalt dieser naturschutzfachlich wichtigen Übergangszone und dieser seltenen Art gibt es bereits Bestrebungen, ein Naturschutzprojekt (Schaffung dieser wichtigen Übergangszonen durch Bewirtschaftung) einzureichen und umzusetzen.

Im Dezember 2015 wurde ein Beitrag zu dieser Fangaktion in der Fachzeitschrift *Lutra* veröffentlicht („Two new records of the Pannonic root vole (*Microtus oeconomus mehelyi* Ehik, 1928) in Austria“ von Dick L. Bekker, Barbara Herzig-Straschil, Rob M. Koelman, Johan B.M. Thissen).

Kontakt und Informationen:

DI Andrea GRAFL
Esterházy Betriebe
A-7000 Eisenstadt
Esterházyplatz 5
T +43 (0) 2682 63004 201
esterhazy.at



■ Geländeerkundung – v. l. n. r.: Dick Bekker, Johan Thissen (Dutch Mammal Society), Barbara Herzig (NHM Wien), Andrea Grafl, Philipp Koch (Esterházy Betriebe)

Foto: Rob Koelman

Naturschutz via Biolog. Station



Foto: Archiv NP

■ **Fachdienst der Biologischen Station prüft unter anderem auch, ob diverse Projekte und Pläne im Hinblick auf die Vogelschutzrichtlinie – oben: Alpenstrandläufer im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel – naturverträglich sind.**



Die Biologische Station Neusiedler See in Illmitz stellt für eine Vielzahl behördlicher

Verfahren, bei denen eine Berücksichtigung des Burgenländischen Naturschutz- und Landschaftspflegegesetzes 1990 erforderlich ist, den Fachdienst Naturschutz mit den Bereichen Botanik und Zoologie. Als „Fachdienst“ wird die Tätigkeit von Sachverständigen (Gutachten, Stellungnahmen, etc.) bezeichnet, die die Auswirkungen von Projekten (z. B. Bauvorhaben, Flächenwidmungsplanänderungen etc.) auf den Naturhaushalt gemäß der gesetzlichen Vorgaben und der vorhandenen naturschutzfachlichen Datenlage einschätzen und begründen.

► Übersetzer zwischen Behörde als Legislative und Vollzug

Somit steht die Biologische Station als zwischengeschalteter „Übersetzer“ zwischen Behörde (Naturschutzabteilung, Bezirkshauptmannschaften) als Legislative und dem Vollzug im Rahmen verschiedenster landesweiter oder regionaler Projekte, wie Siedlungswasserschutz, Z-Verfahren (Kommassierung), Flächenwidmungsplanänderungen, jegliche Bau- und Ausbauprojekte, wo

die Dienststelle als Dienstleister in der Umsetzung des Burgenländischen Naturschutz- und Landschaftspflegegesetzes – NG 1990 fungiert.

In den letzten Jahren hat sich das Tätigkeitsfeld der Biologischen Station sehr stark auf folgende Schwerpunkte fokussiert: Abänderungen von Flächenwidmungsplänen auf Gemeindeebene in immer kürzeren Abständen, vermehrter Siedlungs- und Hochwasserschutz, Infrastrukturbauten und Gewerbezonenausbau.

Darüber hinaus ist seit dem Beitritt Österreichs zur EU die Beurteilung der Auswirkungen von Projekten auf das naturschutzrelevante Gemeinschaftsrecht in zunehmendem Maß von Relevanz. Diese EU-Rechtsmaterie wurde in der ersten Novellierung des NG 1990 in den bestehenden Gesetzestext eingepflegt. Diese „neuen“ Gesetzestexte umfassen vor allem den Vogelschutz (Vogelschutzrichtlinie), den allgemeinen Tier- und Pflanzenschutz sowie den Lebensraumschutz (Fauna-Flora-Habitats-Richtlinie) in den eingefügten Paragraphen §22 a-e und die damit verbundenen Prüfverfahren der Naturverträglichkeit von Projekten und Plänen (NVP) und deren vorgeschaltete Vorprüfung gem. § 22 e in Verbindung mit § 22c Abs. 1.

Im Gegenzug ist die natur-

schutzfachliche Beurteilung landwirtschaftlich tiefgreifender Eingriffe in der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft im Rahmen von Grundzusammenlegungen (Kommassierung, Z-Verfahren) in den letzten Jahren rückläufig, was offensichtlich mit der Vielzahl an bereits abgeschlossenen Z-Verfahren früherer Jahrzehnte zusammenhängt.

► Zukunftstaugliches Naturschutzgesetz

Zeitliche Trends bei genehmigungspflichtigen Projekten waren in der Vergangenheit stets Anstoß für Gesetzesnovellierungen, aktuelle Herausforderungen führen zur Implementierung von zukünftigen Novellierungen. So bleibt das Naturschutzgesetz stets zukunfts-tauglich – entsprechend dem Anforderungsprofil der aktuellen Zeit.



Mag. Dr. Thomas ZECHMEISTER
Leitung Biologische Station Neusiedler See

Naturschutzorgane Burgenland

Naturschutzorgan Burgenland

Obwohl es im Burgenland keine Berg- und Naturwacht gibt – diese wird eher den westlichen und somit „alpinen“ Bundesländern zugeordnet; auch vom allgemeingültigen Verständnis einer solchen „Wacht“, die im Wesentlichen auch mit den Aufgaben einer Rettungsorganisation in Verbindung gebracht wird, sollten Bergunfälle betreut und Rettungsaktivitäten durchgeführt werden müssen – haben Naturschutzorgane im Burgenland auch schon länger Tradition und rechtlichen Bestand.

Erstmals ermöglichte das Naturschutzgesetz 1961 (§24) den Einsatz von Naturschutzorganen, die an der Vollziehung dieses Gesetzes mitwirken sollten. Die auf Basis dieser Rechtsvorschrift eingestellten und vereidigten Naturschutzorgane vollbrachten ihren Dienst vor allem im Nordburgenland rund um den Neusiedler See und im Seewinkel. Später, mit der Errichtung des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel (1993), haben die von der Nationalparkverwaltung eingestellten Organe speziell in den Gebieten des Nationalparks diese Aufgaben übernommen.

Mit dem neuen „Burgenländischen Naturschutz- und Landschaftspflegegesetz – NG 1990“ wurde auch das Thema „Naturschutzorgane“ und „Naturwacht“ neu und umfassend geregelt (§§ 61 – 72). So wurde per Gesetz die Verpflichtung der Bestellung

von Naturschutzorganen, den sogenannten „hauptamtlichen Naturschutzorganen“, festgelegt, nämlich von zumindest einem Naturschutzorgan, hauptamtlich im Bereich einer jeden Bezirkshauptmannschaft. Dies war und ist eine Einmaligkeit und Besonderheit in der Naturschutz-Gesetzgebung in Österreich, gibt es doch in keinem anderen Bundesland „hauptamtliche“ Naturschutzorgane. Mit der Novelle 2016 des „Bgl. Naturschutz- und Landschaftspflegegesetzes – NG 1990“ wird diese rechtliche Festlegung im § 61 aber abgeschwächt auf „dass ... eine entsprechende Anzahl von Naturschutzorganen hauptamtlich zur Verfügung steht.“

Mit dem Naturschutzgesetz von 1990 wurden nicht nur die Aufgaben, Pflichten, Bestellungsanforderungen und der Widerruf der Bestellung klar definiert, sondern auch die Organisation der Naturschutzorgane. So heißt es im § 66, Abs. 2: „Im Einvernehmen mit der Landesregierung können Aufgaben ... vom Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane (VBNO) wahrgenommen werden.“ Aufgrund dieser rechtlichen Voraussetzung wurde von einigen engagierten und interessierten Burgenländern im Jahr 1992 der „Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane (VBNO)“ gegründet und bei der Vereinsbehörde angemeldet. Das Proponentenkomitee setzte sich aus DI Trieber, Ing. Gmasz, Mag. Luntzer, Süß und Mag. Frühstück zusammen. DI Hannes Trieber war auch der 1. Obmann, der gemeinsam mit seinem Vorstand den Verein

sehr engagiert aufbaute und organisierte. Leider starb DI Trieber viel zu früh und unerwartet.

Viele engagierte Burgenländerinnen und Burgenländer meldeten sich zur Mitarbeit. Schulungen und Prüfungen wurden durchgeführt, sodass das Amt der Bgl. Landesregierung in der Folge fast 200 „ehrenamtliche“ Naturschutzorgane vereidigen und bestellen konnte, die wichtige Aufgaben im Naturschutz des Landes vollbracht haben.

In den letzten Jahren ist es etwas ruhiger geworden um den Verein und die ehrenamtlichen Naturschutzorgane. Mit der Übernahme der Obmannschaft des Vereins durch mich obliegt es mir, zusammen mit dem neuen Vorstand die Tätigkeit der ehrenamtlichen Naturschutzorgane und des Vereins im Sinne des Gesetzes zu reorganisieren und dem Verein aufgrund des Auftrags dieses Gesetzes wieder das entsprechende Profil zu geben, Naturschutzorgane, engagierte Mitmenschen unseres Landes „zur Mitwirkung an der Vollziehung dieses Gesetzes und der auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Verordnungen“ zur Unterstützung der amtlichen Naturschutzbehörden im Land und in den Bezirken sowie zum Wohle der Natur und Umwelt dieses unseres Landes und seiner Mitmenschen zu gewinnen.

P.S.: In der nächsten Ausgabe von *Natur & Umwelt im Pannonischen Raum* werde ich ausführlich über die Voraussetzungen berichten, die notwendig sind, um Naturschutzorgan im Burgenland werden zu können, sowie über die Tätigkeit, Aufgaben und Pflichten eines Naturschutzorgans.

Mag. Hermann FRÜHSTÜCK
Obmann des VBNO

■ *Bilder links: Die Dienstabzeichen der Burgenländischen Naturschutzorgane im Lauf der Zeit: 1961 – 1984 (ganz links) 1984 – 1990 (Mitte) seit 1991 (rechts)*





■ rechts: Das Dreiländereck A/HU/SLO lässt sich vielfältig erwandern.

■ unten: originelle Vogelscheuche am Kornweg

Fotos: Dreiländer-Naturpark Raab



So schön ist's in der Natur ...

Wieschon in den letzten Jahren, ist der Naturpark Raab auch heuer wieder bei den Pannonischen Natur.Erlebnis.Tagen 2016 von 22. – 24. April mit verlockenden Angeboten dabei:

Gestartet wird am 22. April um 10 Uhr mit einer *Führung am Römerweg in St. Martin an der Raab*. Am 23. April gibt's um 10 und um 14 Uhr die Möglichkeit einer *Kanufahrt auf der Raab* von Neumarkt bis zur ungarischen Grenze. Und am 24. März begehen wir unter dem Motto „*Korn ist Cool*“ den Kornweg in Minihof-Liebau.

► Wanderungen und Aufest

Die Vollmondwanderung wurde im Vorjahr erstmals angeboten und sehr gut angenommen. Daher gibt es 2016 gleich sieben Termine für die Mondscheinwanderung, und zwar: 22. April in Weichselbaum, 21. Mai in Mogersdorf, 20. Juni in Mühlgraben, 19. Juli

in Neuhaus am Klausenbach, 18. August in Jennersdorf, 16. September in St. Martin/Raab und am 16. Oktober in Mühlgraben.

Ebenfalls vom Vorjahr übernommen haben wir das Raabaufenfest in Mogersdorf mit dem Termin am 2. Juli ab 15 Uhr.

Auch die Termine für die grenzenlosen Wanderungen nach Ungarn und Slowenien sind nicht mehr wegzudenken. Start / Ziel nach Ungarn beim GH Holzmann in Neumarkt a. d. Raab jeweils um 13.30 Uhr an folgenden Terminen: 11. 5., 25. 5., 8. 6., 22. 6., 6. 7., 20. 7., 3. 8., 31. 8., 14. 9., 28. 9., 12. 10., 26. 10. 2016.

Start / Ziel nach Ungarn bei der Zöllhütte Eisenberg jeweils um 13.30 Uhr an folgenden Terminen: 18. 5., 1. 6., 15. 6., 29. 6., 13. 7., 27. 7., 10. 8., 24. 8., 7. 9., 21. 9., 5. 10. und 19. 10. 2016.

Dauer mit „Einkehrschwung“ jeweils rund 4 – 5 Stunden.

Start nach Slowenien beim GH Lang in Oberdrosen jeweils um 13.30 Uhr an folgenden Terminen: 2. 7. und 6. 8. 2016, Dauer ca. 4 Stunden mit Einkehrschwung.

Angeboten werden auch eine Dreiländerwanderung A/HU/SLO am 23. April um 10 Uhr ausgehend von der Zöllhütte in Eisenberg und eine Sternwanderung zum Dreiländereck am 12. Juni, wo in St. Martin losmarschiert wird.

Neu im Programm ist die Strudelwanderung vom GH Holzmann in Neumarkt a. d. Raab zum Hotel *Das Eisenberg* und wieder zurück zum GH Holzmann. Zum Abschluss der Tour besteht die Möglichkeit, sich im GH Holzmann mit verschiedenen Strudelvariationen zu stärken. Termine: 20. 7. und 17. 8. 2016, Dauer ca. 4 Stunden.

Ebenfalls neu angeboten wird die Begehung des Kornwegs unter dem Motto „Korn is cool“. Frau Schlager aus Minihof Liebau hat sich nach ihrer Pensionierung im Vorjahr einen Herzenswunsch erfüllt und die Ausbildung zum Natur- und Landschaftsführer gemacht. Nun ist sie sehr bemüht, dem Kornweg mit etwas Pepp neues Leben einzuhauchen.

Kontakt und Informationen:

Naturpark-Informationsstelle
Kirchenstr. 4, A-8380 Jennersdorf
Telefon +43 (0) 3329 48453
office@naturpark-raab.at
www.naturpark-raab.at



Weinfrühling & Schachblume



► Weinfrühling Südburgenland 2016

Von 29. April bis 1. Mai 2016 veranstalten Südburgenlands Winzer bereits zum fünften Mal den Weinfrühling Südburgenland als einen der kulinarischen Schwerpunkte im Veranstaltungsreigen der Region. Bei der größten Weinveranstaltung im Südburgenland stehen die feinen Tropfen der südburgenländischen Winzer im Mittelpunkt.

Das Weinwochenende findet bereits mit der Wein-Trophy am 29. April 2016 seinen Auftakt, wenn die besten Weine der Sorten Blaufränkisch und Welschriesling im *Hannersberg* in Hannersdorf in feierlichem Rahmen – begleitet von einem viergängigen Menü – gekürt werden.

Achtung, begrenzte Teilnehmerzahl! [Anmeldung unter office@weinidylle.at](mailto:office@weinidylle.at) oder [Tel. 03324/6318](tel:033246318) ist unbedingt erforderlich.

An den *Tagen der offenen Kellertür* am 30. April und 1. Mai 2016 öffnen wieder mehr als 60 südburgenländische Winzer ihre Weinkeller. Von Rechnitz über Eisenberg und Deutsch Schützen, dem Csaterberg und dem Winter Berg bis nach Bildein, Eberau, Gaas und Moschendorf laden die Betriebe herzlich auf einen Besuch ein, um die Schätze in ihren Kellern zu präsentieren.

Mit einem Starterpaket aus Regionskarten, Weinguide, Shuttle-Fahrplan, 5 Euro-Weingutschein und einem Weinglas im praktischen Glashalter ausgestattet, geht die kulinarische Reise zu den Weinbaubetrieben los. An beiden Tagen stehen Shuttles in der gesamten Region zur Verfügung, die Besucher sicher von Winzer zu Winzer bringen.

Bis zum 18. April 2016 lockt ein



■ Weinfrühling im Südburgenland

Foto: Naturpark in der Weinidylle

ganz besonders attraktives Angebot! Mit der Online-Anmeldung auf www.weinidylle.at sichern Sie sich für die Tage der offenen Kellertür die Eintrittskarte im Wert von 29,- Euro zum Sonderpreis von nur 25,- Euro.

► Faszination Schachblume!

Der Frühling hält allerdings nicht nur in den Weinbergen des Naturparks Einzug. Um die Osterzeit erblüht die vom Aussterben bedrohte Schachblume (*Fritillaria meleagris*). Die Schachblume ist eine ganz besondere botanische Rarität. Sie steht unter Naturschutz und kommt österreichweit nur mehr an zwei Standorten vor. Das wichtigste Vorkommen liegt hier im Naturpark in der Weinidylle in den geschützten Schachblumenwiesen und im Auwald zwi-



Foto: Rainer Lippert

schen Hagensdorf und Lusing. Ihr lilafarbener Kelch weist eine charakteristische Schachbrett-Musterung auf, die namensgebend für das zarte Liliengewächs ist.

Tipp: Schachblumenexkursion am 16. April 2016 mit Dr. Joachim Tajmel, [Voranmeldung unter Tel. 03324/6318](mailto:info@naturpark.at) und info@naturpark.at.

► Terminvorschau

- **16. April:** Schachblumen-Exkursion in Hagensdorf
- **22. – 24. April:** Pannonische Natur.Erlebnis.Tage
- **29. April – 1. Mai:** Weinfrühling Südburgenland 2016
- **1. Mai:** Tag der offenen Tür im Weinmuseum Moschendorf
- **1. Mai:** Saisonstart in der Wassererlebniswelt Moschendorf/Gaas
- **7. Mai:** 2. Pinktaler Kräuter- & Pflanzenmarkt in Eberau
- **15. und 16. Mai:** Volksmusikertreffen, Weinmuseum Moschendorf
- **4. Juni:** Tag der offenen Tür in der Vinothek Eisenberg
- **25. Juni:** Kellergassenfest am Csaterberg

Kontakt und Informationen:

Naturpark in der Weinidylle
7540 Moschendorf
Weinmuseum 1
Tel. +43 (0) 3324 6318
info@naturpark.at
www.naturpark.at

■ rechts: Im Rahmen der Zeitreise wird – wie vor Urzeiten – mit einfachen Mitteln getöpft u.v.m.

■ unten: Kinder können im Naturpark Geschriebenstein eine unvergessliche Geburtstagsfeier erleben.

Fotos: Naturpark Geschriebenstein



Zeitreise im Erlebnisdorf & Co.

▶ Zeitreise – Erlebnisdorf Rechnitz

Unter dem Motto *Mitten drin statt nur dabei* erleben die Kinder eine aufregende und erlebnisreiche Woche mit Übernachtung im Zelt.

Die Archäologen von PAN-NACH werden mit den Kindern Schmieden, Töpfern und Rekonstruktionen bauen. Ein Erlebnis der besonderen Art.

Die Kinder werden von Pädagogen und Wissenschaftlern betreut, neben der lokalen Verpflegung stehen auch Lagerfeuer und Grillabende auf dem Programm.

Da das Camp mitten im Naturschutzgebiet stattfindet, stehen auch Wanderungen und Radtouren zu historischen Plätzen in der Umgebung, wie das Öde Schloss von Rechnitz oder Burg Schlaining am Programm.

Der Badestausee befindet sich gleich in der Nähe und bietet somit die passende Abkühlung für heiße Tage. *Archäologie mit allen Sinnen erleben* ist der Slogan für dieses Sommerlager der besonderen Art.

▶ Zum Geburtstag: ein Stück Natur

Als Geburtstagsgeschenk „ein Stück Natur“ – komm, feiere deinen Geburtstag im Naturpark Geschriebenstein!

Eine unvergessliche Feier erwartet dich und deine Freunde in der Naturparkgemeinde Rechnitz. Bist du gerne an der frischen Luft? Ist Forschen deine Leidenschaft? Wir entdecken Waldschätze, bewegen uns quer durch den Wald, lernen Bäume und Pflanzen kennen, gestalten kreativ mit Naturmaterialien, hören viel über Wildtiere und ihren Lebensraum, kommen dem Wald mit all unseren Sinnen näher, bauen uns einen Unterschlupf, forschen, spielen, lernen, riechen und kosten!

Das Geburtstagsmenü besteht aus Speck, Kartoffeln und Würstchen. Wir brauchen kein Besteck, denn es wird mit den Fingern gegessen. Als Überraschung erwartet dich als Geburtstagsgeschenk „ein Stück Natur“. Auf Wunsch kann das Geburtstagskind auch eine Fahrt mit dem „Naturpark-schnaufferl“ erleben.

Für Kinder von 6 – 12 Jahren

Dauer: 3 Stunden

Kosten: Euro 9,- / Kind

Wann: von Mai bis September

Mindestteilnahme: 10 Kinder

▶ Terminvorschau 2016

▶ **5. April:** 20 Jahre Naturpark Geschriebenstein / Irottkő

▶ **1. – 5. August:** Erlebnisreiche Woche für Kinder

▶ **12. – 15. August:** Dreschkirtag in Rechnitz

▶ **10. September:** Geschriebenstein Roas, Start um 6.30 Uhr beim Naturparkbüro Rechnitz

▶ **26. + 27. November:** Weihnachten bei den Mühlen von Rechnitz, 14 – 20 Uhr, Taschek Mühle und Vinothek Reichermühle

▶ **16. Dezember:** Advent im Dorf-laden, Naturparkbüro Rechnitz

Kontakt und Informationen:

Naturpark-Informationsbüro

A-7471 Rechnitz

Bahnhofstraße 2a

Telefon +43 (0) 3363 79143

Mobil +43 (0) 664 4026851

naturpark@rechnitz.at

www.naturpark-geschriebenstein.at



Keltisches Freilichtmuseum und Keltenfest 2016



Vor 3.500 Jahren wurde der Hügel bei Schwarzenbach wegen seiner strategisch günstigen Lage am Rand der Oberpullendorfer Bucht besiedelt, vor 2.000 Jahren befestigten keltische Siedler die stadtartige Ansiedlung als Ringwallanlage.

In einem **Freilichtareal** bieten Gerätschaften und Gegenstände in originalgetreu errichteten Gebäuden einen Einblick in das einstige Leben der Bewohner.

Vom **Museumsturm** aus haben Besucher nicht nur einen Überblick über den gesamten Siedlungsbereich, sondern auch einen Rundblick über die Bucklige Welt und ins benachbarte Burgenland. Das Museum im Turm zeigt interessante Fundstücke von den archäologischen Ausgrabungen.

Seit 1998 lockt das jährliche **Schwarzenbacher Keltenfest** tausende Besucher in den Ort, ganz Schwarzenbach verwandelt sich an diesem Wochenende in eine vorchristliche Zeit. Neben archäologischen Vorführungen werden auch Workshops und Naturwerkstätten angeboten, ein buntes Rahmenprogramm rundet das Spektakel ab.



Der **Keltenpark** am Ortseingang von Schwarzenbach stimmt Besucher auf das Thema ein und bietet alle Informationen, die ein Gast sucht.

- ▶ **Keltenfest 2016: 17. – 19. Juni**
- ▶ Tag der Schulen am Freitag
- ▶ Archäologische Workshops
- ▶ Schmieden, Textilverarbeitung
- ▶ keltisch-irische Musik
- ▶ Dudelsackspieler, Trommler,
- ▶ keltische Speisen
- ▶ Basteln mit Naturmaterialien
- ▶ Führungen durch Wallanlage und Freilichtmuseum

Wo?

Keltische Wallanlage
Keltenfestplatz
2803 Schwarzenbach

Weitere Infos zum Keltenfest im Internet unter
www.schwarzenbach.gv.at

Kontakt und Informationen:
Naturparkbüro Landseer Berge
Kirchenplatz 6
7341 Markt St. Martin
T + 43 (0) 2618 5211-8; F -9
info@landseer-berge.at
www.landseer-berge.at



- ganz oben: Keltendorf Schwarzenbach mit Museumsturm
- oben: Keltisches für Groß und Klein
- links: keltische Musik und beste Unterhaltung beim Keltenfest

Fotos: Naturpark Landseer Berge

Im Zeichen der Kooperation



Der Naturpark Neusiedler See – Leithagebirge setzt die Kooperation mit dem Naturpark Rosalia Kogelberg und dem Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel im Rahmen des Projekts NaNaNa+ fort.

Die Verantwortlichen der Parks haben sich gemeinsame Ziele gesetzt, wie z. B. die Aufwertung von ausgewählten Naturerlebnis-Standorten und eine verbesserte Vermittlung der Naturthemen. Diese Plätze werden erlebbar gestaltet und interaktiv aufbereitet. Durch dieses Naturerlebnis will man Besucher stärker an die Region binden und den Aufenthalt verlängern.

Gemeinsame Jahreszeiten-exkursionen als „Best of ...“ des jeweiligen Parks werden in diesem Projekt ebenfalls entwickelt. An einem Gebietsführer mit den Besonderheiten der Fauna und Flora sowie den schönsten Plätzen wird in Kürze gearbeitet. Dabei darf die entsprechende Ausrüstung nicht fehlen. Den Besuchern und Exkursionsleitern werden Entdecker-sets, Fachliteratur und Ferngläser zur Verfügung stehen.

► Besucherprogramm 2016

Das neue Jahresbesucherprogramm für den Naturpark Neusiedler See – Leithagebirge mit dem diesjährigen Schwerpunktthema „Wandern“ und vielen, interessanten Exkursionsterminen liegt in den fünf Tourismusbüros der jeweiligen Orte bereits auf. Auf Anfrage wird es auch gerne zugeschickt.

Kanutouren, Kräuterwanderun-



■ oben und unten: Frühling im Welterbe Naturpark Neusiedler See – Leithagebirge heißt Wandern, Entdecken und Erholen in intakter Natur

Fotos: Welterbe Naturpark

gen, Vogel-Exkursionen etc. können auch im Internet unter www.neusiedlersee-leithagebirge.at abgerufen werden.

► GPS-Wandern im Leithagebirge

Informationen zum Wanderwege-Angebot der Region Neusiedler See – Leithagebirge sind ebenfalls im Internet unter www.leithabergwandern.at abrufbar. Informationsmaterial ist auch direkt in den Leithaberg-Tourismusbüros erhältlich. Entdecken Sie die Region entlang 17 neuer Wanderwegen zwischen den Hängen des Leithagebirges und dem Neusiedler See. Für das GPS-Wandern stehen in den Tourismusstellen Winden, Breitenbrunn, Purbach und Donnerskirchen GPS-Leihgeräte zur Verfügung. Für eine verlässliche Planung bitte vorab reservieren.

► Terminvorschau

- 9. April: Bienenerlebnisführung mit Simon Tötschinger
- 9. April: Purbach, Weinopening
- 9. April: Purbach, Kirschblütenwanderung
- 10. April: Naturparkwandertag

nach Donnerskirchen

- 22. – 24. April: Joiser Weintage
- 23. – 25. April: Burgenländische Natur.Erlebnis.Tage
- 7. Mai: Purbacher Kellergassenheureriger und Kräutermarkt
- 6. und 7. Mai: Joiser Renommee

Kontakt und Informationen:

Haus am Kellerplatz
Regionalverband
Neusiedler See – Leithagebirge
Am Kellerplatz 1, 7083 Purbach
Telefon +43 (0) 2683 5920
Fax +43 (0) 2683 5920 4
info@neusiedlersee-leithagebirge.at
www.neusiedlersee-leithagebirge.at
Öffnungszeiten: täglich 9 –19 Uhr



Exkursionen im Frühling



■ rechts:
„Kräuterhexe“
Uschi Zewelitsch
bietet im Frühling
2016 gleich zwei
Exkursionen im
Naturpark Rosalia-
Kogelberg an.

Foto: Naturpark Rosalia-
Kogelberg

► Star-Eventabend

Reise mit uns zu den Sternen und erlebe das Wunder Weltall hautnah. Wir zeigen euch die schönsten Himmelsobjekte der jeweiligen Jahreszeit.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Team von *Astronomie pur erleben* und den Burgenländischen Amateurastronomen statt.

Termine 2016: 15. April ab 20 Uhr; 17. Juni ab 21 Uhr

Treffpunkt: Obstsortengarten Rohrbach

Anmeldung: T 0699/18085975

► Weidenfrau küsst Bärenklau

Die jungen Wilden sind aufgewacht. Frühlingsgefühle, Vitaminbomben und Mineralstoff-Elixiere verleihen Flügel. Und wenn die Weidenfrau dem Bärenklau begegnet, dauert es nicht lang, bis sie mit Vogelmiere, Gundelrebe, Wegerich und Waldmeister Verlobung feiern. Dazu gehören unter anderen Vital-Tropfen aus Baumknospen, ein echter Wiesen-Cocktail und ein energiereicher „Junge Liebe“-Aufstrich.

So märchenhaft und köstlich präsentiert ORF-Kräuterhexe Uschi Zewelitsch anhand attraktiver Schaulustrezepte und Verkostungen heimische Wildpflanzen rund um die Forchtensteiner Eisteiche.

Termin 2016: 17. April von 14 – 16:30 Uhr

Kosten: Erwachsene 15,- Euro, Kinder 8,- Euro

Treffpunkt: 7212 Forchtenstein, Friedhofsparkplatz (Hauptstraße)

Anmeldung: T 0664/73647417 oder uschi.zewelitsch@aon.at

► Kräuter aus dem fliegenden Bienenkorb

Die ORF-Kräuterhexe schmiert ihren Gästen dieses Mal Honig ums Maul und Kräuter aufs Brot.

Dass Honig zu den ältesten Heilmitteln gehört und die Bienen in Gefahr sind, ist kein Geheimnis. Gemeinsam mit der kleinen Kräuterhexe Winni Wurzel, die sich um die jungen TeilnehmerInnen der Wanderung kümmert, widmet sich Uschi Zewelitsch deshalb dem Thema „Mit Honig und Kräutern heilen“. Mit einfachen Handgriffen, empfehlenswerten Rezeptu-

ren und leckeren Kostproben wird gezeigt, wie Kräuter und Honig zu wirksamen Hausmitteln verarbeitet werden können und die Speisekammer attraktiv bereichern.

Termin 2016: 12. Juni von 14 – 16:30 Uhr

Kosten: Erwachsene 15,- Euro, Kinder 8,- Euro

Treffpunkt: Neues Feuerwehrhaus, Mattersburger Straße 100, 7022 Schattendorf

Anmeldung: T 0664/73647417 oder uschi.zewelitsch@aon.at

► Bienenfresser & Co.

„Zu Besuch bei Bienenfresser & Co“ – Vogelkunde für Einsteiger und Fortgeschrittene. Auf dem Weg zur Brutkolonie der Bienenfresser erfahren Sie viel Interessantes über diese besonders bunten Sommergäste. Entdecken Sie auch die Kinderstube von Silber-, Grau- und Nachtreiher und erleben Sie Turmfalke und Mäusebusard im Flug.

Termin 2016: 12. Juni von 16 – 19 Uhr

Kosten in Euro: 12,- pro Person, Kinder 5,-, Familien 25,-

Treffpunkt: Bahnhofstestelle Marz-Rohrbach

Anmeldung: T 0699/81416935

► Dämmerungsexkursion zu den Teichwiesen

Wandern Sie gemeinsam mit einem erfahrenen Ornithologen zu den Teichwiesen, die als absoluter Geheimtipp unter Vogelkundlern gelten.

Termin 2016: 20. Mai ab 18 Uhr

Kosten: Erwachsene 11,- Euro, Kinder bis 12 Jahre gratis

Treffpunkt: Bahnhofstestelle Marz-Rohrbach

Anmeldung: T 0664/4464116 oder 0664/84530-47

Kontakt und Informationen:

Naturparkbüro
Baumgartnerstraße 10
7021 Drassburg
Telefon +43 (0) 664 4464116
naturpark@rosalia-kogelberg.at
www.rosalia-kogelberg.at

Öl + Mehl aus Traubenkernen

Projekt der Naturparkschule NMS Eberau, Josefinum: Herstellung von Traubenkernöl und -mehl.

Ein Nebenprodukt aus dem Weinbau ist das Traubenkernöl, das aufgrund seines sehr hohen Anteils an ungesättigten Fettsäuren einen beachtlichen ernährungsphysiologischen Wert besitzt. Dieses Öl wird aber zur Zeit in Österreich weder nach neuestem technologischen Stand, noch in marktrelevanten Mengen produziert. (aus: <http://www.abfallwirtschaft.steiermark.at/cms/beitrag/10044643/46548/>).

Der Weinstock liefert uns seit Alters her die Rohstoffe für eine ganze Reihe von Getränken und auch von Speisen. Wie Funde von Weintraubenkernen in Zagersdorf belegen, werden seit den Römern im Burgenland Weinreben kultiviert und aus deren Trauben Wein gekeltert. Es werden vermutlich aber bereits seit Beginn der Kultivierung der Weinrebe vielerlei andere Erzeugnisse aus den Trauben und Blättern des Weinstocks gewonnen.

Naturparkschulen, so auch die Neue Mittelschule Josefinum in Eberau, folgen den Naturparkkriterien Naturschutz, Bildung, Erholung und nachhaltige Regionalentwicklung. Dieses etwas außergewöhnliche Schulprojekt kann als Pilotprojekt für eine Initiative im Rahmen der Regionalentwicklung durch verbesserte Wertschöpfung im Bereich des Weinbaus gesehen werden.

► Chronologie

Die Durchführung erfolgt mit den Klassen 4a und 4c der NMS Josefinum Eberau unter der Leitung von Dr. Mag. Angelika Heiling Meltsch HMA sowie unter Mitwirkung von Dr. Joachim Tajmel und SO Oliver Stangl MSc am Weingut Wachter in Deutsch Schützen-Eisenberg.

13. September 2015: Probebeweise werden Traubenkerne



■ oben: Schülerinnen und Joachim Tajmal (ganz rechts) beim Aussieben der Traubenkerne; unten: Willi Jost an der Schneckenpresse

Fotos: zVg

aus den Trestern ausgelesen. Dabei werden die Trester aufgeschlämmt und die Traubenkerne mit Salatsieben ausgesiebt. Die Traubenkern-Ausbeute dieses Vorversuchs beträgt 1,60 kg Nassgewicht und eine weitere Behandlung der Trester mit dieser Methode erscheint nicht sinnvoll.

14. Oktober 2015: Es werden von der 4c-Klasse der NMS Eberau diesmal 175 Kilogramm Rotweintrester von Bürgermeister Franz Wachter übernommen. Diese Trester sind durch den Gärprozess bereits etwas mazeriert und das Separieren der Traubenkerne durch Aussieben ist wesentlich leichter möglich.

Die vorgereinigten Traubenkerne werden nach Eberau zur Trockenkammer der Tischlerei Dömötör gebracht. Die Trocknung ergibt eine Menge von 42 kg Traubenkernen.

Dadurch steht eine Menge von trockenen Traubenkernen zur Verfügung, die die Herstellung einer kleinen Menge Traubenkernöl von etwa 7,20 l erwarten lässt.

Die Pressung der Traubenkerne erfolgt in der Ölmühle Willi Jost in Jennersdorf. Herr Jost stellt dafür unentgeltlich seine Schneckenpresse zur Verfügung und

trägt damit wesentlich zum erfolgreichen Ergebnis des Versuchsprojekts bei.

Der dabei entstandene Traubenkern-Presskuchen wird zur weiteren Verwertung als Traubenkernmehl aufbewahrt.

Die Verkostung des ernährungsphysiologisch sehr wertvollen Öls erfolgt am **17. Februar 2016** anlässlich des Besuchs des Delegierten der Naturparke Deutschlands, Ulrich Köster, in der NMS Josefinum Eberau.

Joachim TAJMEL



Große Sammlung hianzischer Mundart

Der Hianzenverein feiert heuer sein 20-jähriges Bestehen und gab aus diesem Grund für 2016 eine besondere Jubiläumsausgabe seines *Hianznbiachl* heraus.

Hianzische Mundart-Gedichte von mehr als 100 burgenländischen Autorinnen und Autoren aus Vergangenheit und Gegenwart wurden in sorgfältiger Kleinarbeit gesammelt und als im Burgenland einzigartige Gedichtsammlung herausgegeben. Liebevoll in Kapitel unterteilt, wie „Die Liab is a Wunda“, „Wos zan Kudan und Lochn“, „Heiratn is nid Koppm tauschn“, „Hianzische Bliamal“ oder „As Christkindl tuit scha bocha“, werden die Texte übersichtlich präsentiert.

Es finden sich darin einerseits historische Texte bis ins 18. Jahrhundert zurück, andererseits sind zahlreiche „klassische“ Mundartautorinnen und -autoren, wie Johannes Ebenspanger, Josef Berghofer, Josef Reichl, Mida Huber oder Eugen Mayer, darin vertreten. Die Gegenwartsliteratur

des Burgenlands mit modernen Dialektautorinnen und -autoren, wie z. B. Gerhard Altmann, Michael Hess, El Awadalla oder Gernot Schönfeldinger, kommt ebenfalls nicht zu kurz.

Mit vielen stimmungsvollen Farbfotos wunderbar gestaltet, erscheint das *Hianznbiachl* auch in einem vollkommen neuen Kleid. Mit dieser Publikation legt der Hianzenverein eine reizvolle Sammlung hianzischer Mundartliteratur vor, die jedem Interessierten die Vielfalt der burgenländischen Mundart nahe bringen soll.

Erhältlich ist das *Hianznbiachl 2016* im Hianzenverein und im gut sortierten Buchhandel zum Preis von 14,- Euro.

Mag. Doris Seel

Kontakt + Informationen:
Hianzenverein
Hauptstraße 25
A-7432 Oberschützen
Tel. +43 (0) 3353 6160;
Fax -20 DW
hianzen@hianzenverein.at
www.hianzenverein.at



Fruhjoahr

Mida Huber

An weng küahl is 's grad naoh
und da Himl sao grab,
doh'ma spirt schao was Hoamligs
yo Potzan und Lab.
Und 's Woldfüallerl locht
völlli narisch vor Freud:
„Is 's ah küahl naoh und grab,
's kimt die sölige Zeit!“

Aut: Mida Huber: Wenn der Weg regnet.
Oberpullendorf: Pannonica-Verlag, 1994



Die Bam

Maria Pöhl

In main Goatr how Jan, Haufa Bam,
Keaschn, Zwaltzschgn, Taunabam,
owa da liabsti is ma da Hallabam,
unta dain s'iz: I gean und I vor mi hitram!

In main Bam die Veigel zwitschan.
Um vier in da Fria gainga s as aon,
aib'wos Schainnas gaim kaon?
Unta die easchn Blattln s'izn s
und jubiliern s...

I hea tana sou gean zan,
I gräg va dain Geang sou a timari Rai.
Ausputz g'hearnt s dai Bam,
owa dou kimmt ma kuo Soo draou.

Wuchan und woxt deaf a jeda wia a wü,
schain s'ain s main Bam.
Fia mi in mai Goatr a kluar Paradies,
dais is gwief!

Pannonian



Bird

Experience



Foto: Archiv NP / Schneider

Vom 9. bis 17. April 2016 sind die Feuchtwiesen, Salzlacken und Schilfgebiete im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel wieder Österreichs Hotspot für Vogelbeobachter und Naturfotografen. Mit seinen Partnern aus Tourismus, Naturschutz und Fernoptik veranstaltet der Nationalpark seit 2010 eine bewährte Kombination aus Exkursionen, Vorträgen und Workshops (9 Tage) mit einer kleinen, feinen Messe (3 Tage) bei freiem Eintritt im Informationszentrum in Illmitz.

Zu dieser Zeit kommen viele Brutvogelarten aus ihren Winterquartieren zurück an den Steppensee – zu sehen sind aber auch zahlreiche Durchzügler, wenn sie am Weg nach Norden hier rasten – die Monate März bis Juni sind die beste Zeit, um die faszinierende Vielfalt der Vogelwelt zu beobachten oder zu fotografieren. Im Kalender der internationalen Birdwatcher-Szene ist die *Pannonian Bird Experience* bereits ein Fixpunkt, sie wird gerne als Plattform und Treffpunkt genutzt.

Das Programm der „BEX“ 2016 steht auf folgenden drei Säulen:

► Am Wochenende vom 15. – 17. April, jeweils von 9 bis 18 Uhr, ist das Nationalpark-Informationszentrum ein Messeplatz mit Ständen von Fernoptikherstellern, Zubehöranbietern, aber auch von Österreichs Nationalparks und von Schutzgebieten des westpannonischen Raums. An diesen Tagen steht zudem ein Testzelt mit Ferngläsern und Spektiven an der Illmitzer Zicklacke. Genussregions-Wirte bieten im Informationszentrum Schmankerl aus der Region. Am Weg zu den Beobachtungsplätzen kann man E-Bikes und Elektroautos testen.

► Vorträge zu den vielfältigen Themen rund um die Vogelwelt, den Vogelschutz und das Naturerlebnis gibt es ab 9. April jeden Abend in einem Wirtshaus und von 15. – 17. April ganztätig im Ökopädagogikzentrum (direkt beim Informationszentrum), ergänzt um Fernoptik- und Naturfotografie-Workshops.

► Das BEX-Exkursionsprogramm startet ebenfalls am 9. April und führt mit mehreren Terminen täglich zu interessanten Vogelhabitaten am Neusiedler See und in den

Nachbarregionen.

Die Bird Experience ist keine Massenveranstaltung – sie soll dem interessierten Laien einen leichten Zugang zum „schönsten Hobby der Welt“ bieten und dem versierten Birdwatcher aktuelle Information zu Arten- und Lebensraumschutz liefern. Die Teilnehmerzahlen bei den Exkursionen sind begrenzt, eine frühestmögliche Anmeldung (Web, Telefon) ist deshalb zu empfehlen.

Das ganze Programm:
www.birdexperience.org

Anmeldung:

info@birdexperience.org
Tel +43 2175 3442-0

Übernachtungsangebote:
www.neusiedlersee.com
www.illmitz.co.at

Kontakt und Information:

Infozentrum Nationalpark
7142 Illmitz, Hauswiese
Telefon +43 (0) 2175 3442 0
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at
www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at



Foto: Archiv NP

Umweltbildung in VS + KiGa



Der *ARA4kids*-Materialienkoffer macht Verpackungsrecycling begreifbar!



Das Burgenland ist das erste Bundesland, in dem der Materialienkoffer des Umweltbildungsprogramms *ARA4kids* in Volksschulen und Kindergärten zum Einsatz kommt. Das neue Unterrichtstool hilft, Verpackungsrecycling zu verstehen, indem es den Verpackungskreislauf anschaulich darstellt – vom Rohstoff über die Verpackung und das Recycling bis hin zum neuen Produkt. Damit steht den Lehrerinnen und Lehrern ein neues, attraktives Instrument für die Umweltbildung zur Verfügung.

Der *ARA4kids*-Materialienkoffer liefert eine anschauliche Erklärung des Recyclingprozesses. Er zeigt die natürlichen Rohstoffe,



■ rechts: Der *ARA4kids*-Materialienkoffer macht Verpackungsrecycling sichtbar

■ oben: Übergabe des Materialienkoffers an das Abfallberaterenteam des Burgenländischen Müllverbands durch Elfi Schillinger von der Altstoff Recycling Austria AG

Fotos: BMV

aus denen Verpackungen aus Papier, Kunststoff, Metall und Glas bestehen, das Recyclingmaterial sowie neue Produkte, die daraus entstehen. Für die Lehrerinnen

und Lehrer enthält der *ARA4kids*-Materialienkoffer umfangreiches Informationsmaterial, um das Thema interessant und lehrreich in den Unterricht zu integrieren. Der Materialienkoffer kann beim Burgenländischen Müllverband ausgeliehen werden.

► Flächendeckendes Umweltbildungsprogramm

Seit Dezember 2015 wird *ARA4kids* flächendeckend in allen burgenländischen Volksschulen und Kindergärten eingesetzt. Mit *ARA4kids* hat die Altstoff Recycling Austria AG (ARA) ein Programm entwickelt, das Kindern in Kindergärten und Volksschulen altersgerecht und auf spielerische

Art die Themen Abfallvermeidung, Anti-Littering, getrennte Sammlung und das Recycling von Verpackungen und damit einen schonenden Umgang mit der Natur näher bringt. Die Abfallberaterinnen und -berater des Burgenländischen Müllverbands stehen den Schulen und Kindergärten als Umweltexpertinnen und -experten zur Verfügung und bieten dazu eigene Unterrichtseinheiten an. Darüber hinaus wird *ARA4kids* im Burgenland von einem umfassenden Maßnahmenpaket begleitet, das von Recyclingtagen in Kooperation mit Entsorgungsunternehmen über ein Gewinnspiel bis hin zu einem Flurreinigungs-Aktionstag reicht.

Interessierte Pädagogen wenden sich an den Burgenländischen Müllverband; Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Abfallberatung: oea@bmv.at.

Weitere Informationen auch im Internet unter www.bmv.at

Mülltelefon zum Nulltarif:
0800 806154

2016 mit Rekordinvestitionen



Bei der Verbandsversammlung des Wasserleitungsverbandes Nördliches Burgenland (WLV) haben die Delegierten das Budget 2016 mit der Investitionsplanung beschlossen. In den Neubau bzw. die Sanierung der Wasserversorgungsanlagen in den 66 Mitgliedsgemeinden des WLV werden insgesamt 15,7 Millionen Euro investiert. Diese Investitionen sichern die Versorgung der ans WLV-Netz angeschlossenen Haushalte mit rund 165.0000 Menschen.

Die Erneuerung des bestehenden Leitungsnetzes bedeutet für den WLV eine riesige Herausforderung. Wie eine Studie der TU Graz belegt, ist mittelfristig die Erhöhung der jährlichen Investitionen auf bis zu 20 Millionen Euro notwendig. Zwecks Sicherstellung einer lückenlosen und qualitativ hochwertigen Versorgung der Abnehmer wurde für das kommende Jahr das bislang umfangreichste Investitionsprogramm in der WLV-Geschichte erstellt.

Für die Erneuerung bzw. Sanierung von Wasserleitungen (Transport- und Ortsnetzleitungen in den WLV-Mitgliedsgemeinden) sind insgesamt 8,6 Millionen Euro veranschlagt. Für die Fortführung der Detailprojekte im Rahmen des grenzüberschreitenden Zukunftsprojekts „Aqua Bgld. – Sopron“ (Rohrleitungsbau, sowie Maschinenbau und Elektrotechnik) sind 5,5 Millionen Euro präliminiert. Im Bauprogramm sind weiters ein Brunnenneubau in Bruckneudorf sowie die Außen-sanierung eines Hochbehälters in Bruckneudorf enthalten. Die Planungen für ein neues Wasserwerk in Kittsee samt Brunnenanbindungsleitungen werden weiter fortgesetzt. Weitere Schwerpunkte sind der Ausbau des Geographischen Informationssystems (GIS) und Maßnahmen in Bezug auf den Grundwasserschutz.

► Extremsommer 2015 mit Bravour bewältigt

Der Extremsommer 2015 war ein deutlicher Beweis dafür: Nur aufgrund der in den letzten Jahren erfolgten Ausbauten des bestehenden, qualitativ hochwertigen Versorgungssystems und des großen Einsatzes der WLV-Mitar-



■ Der Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland (WLV) wird den zu erwartenden steigenden Anforderungen mit einem Rekord-Investitionsprogramm begegnen, das allein für 2016 eine Investitionssumme von 15,7 Millionen Euro vorsieht.

Foto: WLV

beiterinnen und -mitarbeiter war es möglich, diese lange Periode ohne Engpässe bzw. Versorgungsunterbrechungen zu bewältigen. Bei der Wasserförderung betrug der Maximalwert genau 77.620 Kubikmeter (= 77.620.000 Liter) pro Tag. An 40 Tagen lag die Wasserförderung über 60.000 Kubikmeter.

► Ausbauprogramm konsequent fortsetzen bzw. intensivieren

Als Schlussfolgerung ist zu ziehen, das die Ausbaumaßnahmen betreffend die Erschließung neuer Wasserspender sowie der Ausbau des Versorgungsnetzes in den nächsten Jahren fortgesetzt und noch weiter intensiviert werden müssen. WLV-Obmann Bgm.

Ing. Gerhard Zapfl dazu: „Speziell in Anbetracht der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung (Zunahme um bis zu 30 % bis 2050) und des Klimawandels (häufigere Trockenperioden) bleibt es unser oberster Grundsatz, dass die Einnahmen über den Ausbau und die Erneuerung der Infrastruktur wieder den Kunden und der Wirtschaft zukommen. Aus den vorgenannten Gründen wurde das Investitionsbudget auf 15,7 Millionen Euro im kommenden Jahr erhöht. Nur so können mögliche Versorgungsengpässe bzw. Einbußen bei der Versorgungsqualität vermieden werden.“

Quelle: WLV

www.wasserleitungsverband.at

Wegweisende Erlebnisobjekte



An den Straßenzügen, die in das *ökoEnergiewald* führen, heißen Portale alle Gäste willkommen. Diese großen Holzportale im *ökoEnergiewald*-Design tragen das *ökoEnergiewald*-Logo und symbolisieren bzw. markieren den Eintritt in das *ökoEnergiewald*. In kleinerer Form dienen diese Portale tatsächlich als Eingang zu diversen *ökoEnergiewald*-Anlagen, wie beispielsweise beim *ökoEnergie-Park* in Güttenbach, beim *ökoEnergie-Garten* in Heiligenbrunn oder auch beim *ökoEnergie-Ring* in Güssing.

Entlang des 125 km langen *ökoEnergiewald*-Radweges errichteten die Gemeinden unterschiedliche Objekte zu gemeindespezifischen Themen. Diese Objekte im einheitlichen Design, im Wesentlichen bestehend aus senkrecht angeordneten, naturbelassenen Lärchenholzplatten, werden durch Größe und Positionierung zu Landmarks, Identitäts- und Orientierungshilfen für Bewohner und Besucher.

Der Uhudlerplutzer (unten links) steht an der Einfahrt zur Uhudler-

Portale sind ein sichtbares, wegweisendes Zeichen für den Eintritt in das *ökoEnergiewald* und sind auch tatsächlich Eingänge zu verschiedenen *ökoEnergiewald*-Anlagen. Portale stehen z. B. beim Eingang zum *ökoEnergie-Garten* in Heiligenbrunn.

Gemeinde Heiligenbrunn, informiert über die Geschichte dieser regionalen Weinspezialität und wird von zahlreichen Besuchern gerne als Fotohintergrund bzw. -motiv genutzt.

In Heiligenbrunn können Besucher im *ökoEnergie-Garten* in der Uhudlerlaube verweilen. Der Tropfenbrunnen ist aus burgenländischem Granit gefertigt. Im Garten blühen und gedeihen ausschließlich heimische Gewächse.

In Strem steht das *ökoEnergie-Rad* (unten rechts), eine acht Meter hohe Holzskulptur, die auch als Aussichtsplattform einen tollen Überblick über das gesamte untere Stremtal bietet. Es drückt durch seine Größe und dynamische Form den Zusammenhang von Energie und Gesundheit durch Bewegung aus.

Ebenfalls in Strem wurde in Kooperation mit Schülern der Volksschule der 1. Bgld. Biogas-Themenweg „*ökoEnergie-Kühe*“ geschaffen. Auf den Schautafeln wird die Umwandlung von Grünfütter zu Biogas-Strom anschaulich dargestellt.

Am Ufer des Strembachs in Tobaj steht ein rund 10 m hohes Solarrad (unten Mitte), das die Philosophie des *ökoEnergiewalds* sehr treffend veranschaulicht.

Auf der Festwiese in Güssing wurde für die jüngsten Radfahrer ein Spiel- und Übungsparcours errichtet. Bodenwellen und diverse Hindernisse bieten eine abwechslungsreiche Übungsstrecke beim sogenannten *ökoEnergie-Ring*.

In Kulm bzw. Eberau wurde im *ökoEnergiewald*-Design ein alter, längst abgetragener Ziehbrunnen wieder aufgebaut. Der gesamte *ökoEnergie-Brunnenplatz* dient Radfahrern und Spaziergehern als Rastplatz und ist Teil des sehr idyllischen Ambientes zwischen Weinbergen, Pfarrkirche und dem Wasserschloss.

Das *ökoEnergiewald*

Europastraße 1

A-7540 Güssing

T +43 3322 9010 850-20; F -12

office@oekoenergiewald.at

www.oekoenergiewald.at



Bewährte Aktion: Gutes Leben



Familien mit Weitblick organisieren Aktionswochen für ein „Gutes Leben“: Der Katholische Familienverband Burgenland bietet sechs begleitete Aktionswochen zu jeweils eigenen Themen des „Guten Lebens“ über das ganze Jahr 2016. Die Inhalte sind familiengerecht aufbereitet und richten sich sowohl an Erwachsene als auch an Kinder. Für alle Interessierten gibt es Unterlagen unter www.familie.at/site/burgenland/angebote/projektgutesleben. Wer sich auf dieser Internetseite oder gleich unter info-bgld@familie.at anmeldet, bekommt kurz vor der jeweiligen Projektwoche Informationen und Impulse zugesandt. Anmeldungen sind jederzeit möglich.

Die Themen der sechs Aktionswochen sind:

► Besinnung auf das Wesentliche

In unserer schnellen Zeit ist „zur Ruhe kommen“ eine Grundvoraussetzung für jede wesentliche Überlegung. In dieser Woche wird den inneren Beweggründen für einen solidarischen Lebensstil nachgeforscht.

► Tief durchatmen

Zur eigenen Mobilität wird angeregt, auf das Auto in dieser Woche möglichst zu verzichten und vor allem kurze Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu bewältigen.

► Kostbare Lebensmittel

Der Durchschnittsösterreicher isst jährlich 66 kg Fleisch, etwa so viel wie sein Körpergewicht. Dies hat globale Auswirkungen, da viele Futtermittel in armen Ländern produziert werden. Eine Woche ohne Fleisch auf dem Teller fordert die Kreativität und ermöglicht neue Geschmackserlebnisse. Biologisch produziertes Fleisch aus der Region ermöglicht danach nachhaltigen Genuss an besonderen Tagen.

► Spuren hinterlassen

Unser *Ökologischer Fußabdruck* ist viel zu groß. Was hinterlassen wir unseren Kindern an Problemen, Müll und Verschwendung? Ein sorgsamer Umgang in diesem Bereich ist relativ einfach, Lebensmittel etwa müssen nicht im Abfall landen.

► Geschenke der Natur

Die Natur hält viele Gaben bereit. Sauberes Wasser ist unsere Lebensgrundlage. Eine Woche nur Leitungswasser zu trinken, führt uns diese besondere Gabe

der Natur deutlich vor Augen und ist äußerst gesund.

► Weniger ist mehr

Gerade vor Festen, wie z. B. Weihnachten, ist Kaufen das alles beherrschende Thema. Konsumentscheidungen vor dem Kauf zu hinterfragen, verhindert manche unnötige Anschaffung. Sich vor dem Kauf von Neuem von etwas Altem zu trennen, hilft ebenfalls vor allzu schnellem Zugreifen.

Die Familie ist das Rückgrat einer Gesellschaft, hier werden Werte und Verhaltensweisen grundgelegt. Viele Familien sind sich dieser Verantwortung bewusst und fördern ein „Gutes Leben“ für die zukünftigen Generationen. Die Aktionswochen bieten dazu eine Hilfestellung.

DI Lois BERGER

Umweltbeauftragter der Diözese

Kontakt und Information

Diözese Eisenstadt
St. Rochus-Straße 21
7000 Eisenstadt
T +43 (0) 2682 777 0
office@martinus.at
www.martinus.at



Fokus liegt auf dem Laubwald



In den Wintermonaten ist im burgenländischen Wald traditionell viel los: Es herrscht Hauptschlägerungszeit. Ob Kleinst- oder Kleinprivatwaldbesitzer, Urbarialisten, Kirchenwaldinhaber oder forstliche Betriebe, alle wollen – je nach ihren Möglichkeiten – ihre Ernte einfahren. Dabei achtet man als Waldeigentümer tunlichst darauf, nicht mehr zu nutzen als laufend zuwächst. Der Fachbegriff für dieses Verhalten heißt Nachhaltigkeit. Die Forstwirtschaft ist stolz auf eine seit Jahrhunderten gelebte Nachhaltigkeit, die inzwischen auch von anderen Bereichen der Wirtschaft für sich entdeckt wurde bzw. wird.

► Ideal für Borkenkäfer

Wer zuletzt mit aufmerksamen Augen durch unsere Wälder streifte, dem wird aufgefallen sein, dass das „Fichtenmoped“ – sprich die Motorsäge – besonders eifrig im Einsatz war, und zwar zwangsläufig. Der Urheber war ein unscheinbares, lediglich einige Millimeter großes Lebewesen, der Borkenkäfer. Wenn es ihm gut geht, das heißt, wenn es für ihn schön warm und trocken ist und wenn die im Burgenland nur eingeschränkt heimische Fichte unter Stress gerät oder etwa nach einem Sturmereignis unaufgearbeitet im Wald liegen bleibt, dann kann er sich entsprechend vermehren und zum Massenangriff sogar auf gesunde Bäume und ganze Waldbestände anheben.

Diese Situation hatten wir im letzten Jahr. Und deshalb müssen die Waldeigentümer – gemäß dem strengen Österreichischen Forstgesetz 1975 sogar von sich aus – die vom Borkenkäfer befallenen Fichten ehestens aus dem Wald entfernen, damit die Problematik im folgenden Jahr nicht anhält.

Das Burgenland wäre ohne menschliches Einwirken eigentlich



■ oben: Eichenwertholzbestand

Foto: Mag.^a Andrea Berger-Gruber M.A.

■ unten: ungepflegter sekundärer Fichtenbestand

Foto: DI Hans Herlicska

ein Land der Eiche mit zahlreichen anderen begleitenden Laubbaumarten. Im 20. Jahrhundert wurde allerdings aus wirtschaftlichen Gründen bewusst auf das künstliche Einbringen von Fichte und Kiefer gesetzt, sodass die Kiefer sogar unsere Hauptbaumart wurde. In Zeiten des sich abzeichnenden Klimawandels wird es jedoch für die Fichte zusehends „ungemütlich“ und ihr Anteil an unseren Wäldern wird mittel- bis langfristig deutlich sinken.

► Laubwaldaufforstungen

Die Förderungsstellen haben ebenfalls reagiert: Das Aufforsten von Fichtenwäldern wird nicht mehr gefördert. Der Fokus gilt dem Laubwald. Und das schlägt sich auch in den Statistiken nieder: Die Laubwaldaufforstungen haben die Oberhand gewonnen.

Eine in den 1990er-Jahren im Auftrag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erstellte Studie über die Hemerobie (Naturnähe) der österreichischen Wälder stuft letztere zu zwei Dritteln als „natürlich/naturnah/mäßig verändert“ ein. Unser aller Bestreben sollte es sein, in dieser Richtung weiterzuwirken.

Die Forstleute können mit waldbaulichen Maßnahmen zur Stärkung der Widerstandskraft unserer Wälder beitragen. Die Wahl der „richtigen“ Baumarten

ist dabei ganz wesentlich. Die bisherige Brotbaumart Fichte hat den burgenländischen Klimawandel-Check nicht bestanden.

Kontakt und Information

Burgenländischer Forstverein
Jacob-Rauschenfels-Gasse 8/9
7000 Eisenstadt
T +43 (0) 2682 600-6562
F +43 (0) 2682 600-6519
office@forstverein.org
www.forstverein.org



Bio 3.0 – modern & nachhaltig



Bio 1.0 Organic 1.0	Bio 2.0 Organic 2.0	Bio 3.0 Organic 3.0
Eine Idee wird geboren	Aus der Idee entsteht ein weltweiter Standard	Garant für eine nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung jenseits der Nische
1900 bis 1970	1970 bis 2015	2015 bis
Zurück zur Natur. Lebensform. Der Landwirtschaftliche Kurs. Organisch-biologischer Landbau. Die Grenzen des Wachstums.	Verbandsrichtlinien IFOAM-Richtlinien EU-Ökoverordnung. Codex Alimentarius Harmonisierung zwischen 80 staatlichen Verordnungen. Weltweiter Handel mit Ökoprodukten.	Umfassende Innovationskultur. Ständige Verbesserung in Richtung Beste Praxis. Transparente Integrität. Allianzen und Partnerschaften,

In den letzten 100 Jahren hat sich die biologische Landwirtschaft grundlegend weiterentwickelt. Begonnen hat alles damit, die Zusammenhänge zu sehen, zwischen dem wie wir leben, was wir essen und wie wir Landwirtschaft betreiben, unserer Gesundheit, der Gesundheit unseres Planet (Bio 1.0). Im weiteren Verlauf wurde in den 70er Jahren begonnen Standards und Richtlinien zu schaffen, was in 82 Ländern zu einem etablierten Biomarkt geführt hat (Bio 2.0). Bio 2.0 hat die Visionen der Pioniere zu einer praktischen Realität geformt. Dennoch hat man es nicht geschafft, mehr als 1% der globalen Landwirtschaft biologisch zu zertifizieren. Es musste ein neuer Ansatz entstehen, der es schafft, das zu ändern und ökologische Landwirtschaft als ein innovatives System mit all seinen positiven Ergebnissen und Einflüssen in den Vordergrund zu stellen – Bio 3.0

► Hauptmerkmale von Bio 3.0

Nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht befriedigen können.

► Eine ganzheitliche und umfassende Innovationskultur

Damit Nachhaltigkeit entsteht muss Innovation eine ganzheitliche Strategie sein. Der Ökolandbau unterscheidet zwischen

sozialen, ökologischen und technologischen Innovationen und setzt nie einseitig auf technische Innovationen, da diese störanfällig sind und letztendlich zu Abhängigkeiten führen.

► Transparente Kommunikation entlang der gesamten Wertschöpfungskette

Verbände wie BIO AUSTRIA entwickeln ihre Richtlinien ständig weiter, schaffen höhere Qualitätsstandards für ihre Mitglieder und unterstützen sie in der Weiterentwicklung in Richtung bester nachhaltiger Praxis.

► Berücksichtigt die Nachhaltigkeit umfassender

Der Ökolandbau 3.0 muss sich daran messen, wie kompetent er die Herausforderung, die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren, lösen kann. Die Weiterentwicklung des Biolandbaus muss unter Berücksichtigung klarer Kriterien, Indikatoren und Messgrößen für die Nachhaltigkeit evaluiert werden.

► Partnerschaft der biologischen Landwirtschaft mit anderen Nachhaltigkeitslabeln

Engere Zusammenarbeit mit anderen Initiativen für einen Umbau der Landwirtschaft wird in Zukunft immer wichtiger werden. Man verlässt die Pionierphase und bildet Partnerschaften mit in die gleiche Richtung ziehenden Initiativen und Organisationen, um

gewissen gemeinsamen Anliegen in der Agrarpolitik oder am Markt mehr Bedeutung zu verleihen. Dies bedeutet, dass Gemeinsamkeiten und Unterschiede transparent gemacht werden müssen.

Die Diskussion um Bio 3.0 ist noch nicht beendet und soll Situationen und Gründe aufzeigen, warum sich der Wettbewerb der Agrarsysteme bisher nicht eindeutig für den Ökolandbau entschieden hat. Er ist noch nicht entschieden und die Menschen in der Bio-Bewegung sollen sich bewusst und aktiv diesem Wettbewerb stellen. Bio 3.0 soll die Referenz für einen weltweit funktionierenden Systemansatz in der Landwirtschaft und auch in der Ernährung werden, der für eine verantwortungsbewusste, risikoarme und dem Gemeinwohl verpflichtete Anwendung von praktischer Erfahrung und neuem Wissen sowie innovativen Technologien einsteht.

DI Ernst TRETTLER
Geschäftsführung

BIO AUSTRIA Burgenland
Hauptstraße 7
A-7350 Oberpullendorf
T +43 2612 43 642-0; F-40
burgenland@bio-austria.at
www.bio-austria.at





Welche Heizung ist die richtige?

Das österreichweite Programm *klima.aktiv*, an dem auch das Burgenland beteiligt ist, hat eine Bewertungsmatrix erstellt, die als Entscheidungsgrundlage bei der Auswahl der „optimalen“ Heizung hilft. Denn nicht jede Heizung eignet sich gleich gut für jedes Gebäude.

Auch wenn Öl bzw. Gas derzeit auf Niedrigpreiskurs sind, deuten Prognosen darauf hin, dass die Preise für fossile Brennstoffe und Energieträger langfristig wieder ansteigen werden. Einerseits liegt dies an den sich verknappenden globalen Ressourcen und andererseits an den derzeit politisch instabilen Verhältnissen in vielen fossilen ressourcenhaltigen Ländern. Außerdem kann im Sinne der burgenländischen Energiestrategie jeder Haushalt seinen Beitrag dazu leisten, auf Erneuerbare Energieträger umzusteigen.

Für die Gebäudeheizung liegt die Lösung auf der Hand: Versor-

gung mit Heizenergie aus dem regional verfügbaren Brennstoff Biomasse, kombiniert mit Solarenergie und bei Niedrigenergiegebäuden der Einsatz von Wärmepumpen zur Nutzung von Umweltwärme – alles gespeicherte Sonnenenergie, die sich immer wieder erneuert und von keiner Preisspekulation abhängig ist.

▸ Individuelle Lösungen nötig

Die Wahl des richtigen Heizsystems samt Energieträger hängt von einigen Kriterien ab, die individuelle Lösungen erfordern. In der Bewertungsmatrix für *klima.aktiv*-Heizsysteme ist zu

erkennen, für welche Gebäudeklasse welches Heizsystem am besten geeignet ist.

Eine Pelletszentralheizung mit Solaranlage für Warmwasser und Heizungsunterstützung ist demnach in jeder Gebäudeklasse sehr gut geeignet. Die Stückholzzentralheizung mit Solaranlage ist für die Gebäudeklassen A, B und C (25 kWh/m² bis 100 kWh/m² – siehe Abbildung Bewertungsmatrix) sehr gut geeignet. Für die Gebäudeklassen A und B ist außerdem eine Kachelofenganzhausheizung mit Solaranlage sehr gut geeignet. Erdreich-Wärmepumpen mit Erdkollektor oder Erdsonde mit Solaranlage oder eine Grundwasser-Wärmepumpe mit Solaranlage sind für die Gebäudeklasse A sehr gut und die Gebäudeklasse B gut geeignet. Kompaktgeräte mit Solaranlage bzw. zusätzlich wassergeführtem System wären nur in der Gebäudeklasse A bedingt geeignet.

Die Kosten erneuerbarer Heizungsanlagen hängen von der Art, dem Wärmebedarf des Hauses und dem Aufwand für die Erschließung der Wärmequelle ab. In der Regel sind erneuerbare Heizungssysteme, wie Wärmepumpen, nicht teurer als andere Heizungsanlagen.

Bei Interesse können weitere detailliertere Informationen unter www.klimaaktiv.at abgerufen werden oder besuchen Sie die Burgenländische Energieagentur (BEA) unter www.eabgld.at für etwaige Förderfragen.

	Gebäudeklassen und Heizwärmebedarf in kWh pro m ² und Jahr				
	A++ / A+ ≤ 15	A ≤ 25	B ≤ 50	C ≤ 100	D – G > 100
Pellets-Wohnraum- / Pellets-Zentralheizung mit Solaranlage	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Kachelofen-Ganzhausheizung mit Solaranlage	sehr gut	sehr gut	sehr gut	nicht geeignet	nicht geeignet
Stückholzvergaser-Zentralheizung mit Solaranlage	nicht geeignet	sehr gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Erdreich-Wärmepumpe mit Erdkollektor und Solaranlage	sehr gut	sehr gut	sehr gut	weniger gut	nicht geeignet
Grundwasser- und Erdreich-Wärmepumpe mit Erdwärmesonde und Solaranlage	sehr gut	sehr gut	sehr gut	weniger gut	nicht geeignet
Außenluft-Wärmepumpe und Solaranlage	sehr gut	sehr gut	weniger gut	nicht geeignet	nicht geeignet
Kompaktgerät mit Luftheizung und Solaranlage	sehr gut	nicht geeignet	nicht geeignet	nicht geeignet	nicht geeignet
Kompaktgerät mit Luftheizung und wassergeführtem System und Solaranlage	sehr gut	sehr gut	nicht geeignet	nicht geeignet	nicht geeignet

Quelle: AEE INTEC basierend auf Vorarbeiten von Energie Tirol

An Standorten, an denen eine thermische Solaranlage nicht möglich ist, bieten sich zur Warmwasserbereitung außerhalb der Heizperiode Luft-Wasser-Wärmepumpen an. Dabei wird mittels Umgebungswärme und elektrischer Energie Kaltwasser erwärmt.

Eignung: ■ sehr gut ■ gut ■ weniger gut ■ nicht geeignet ■ nicht verfügbar

Kontakt und Informationen:
Technologieoffensive
Burgenland GmbH
www.tobgld.at

Nachhaltige Entwicklung fördern



Der Verein Initiative Welterbe erbringt auch im heurigen Jahr wieder seinen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Region Fertő – Neusiedler See. Mit der Veranstaltung „Landschaft langsam lesen lernen – Naturvermittlung im digitalen Zeitalter“, die am 11. März im Weinwerk Neusiedl in Kooperation mit der Kirschblüten Energieregion stattfand, wurden Einblicke in die unterschiedlichen Möglichkeiten der Naturwahrnehmung gegeben.

Landschaft langsam lesen lernen – geht das wie in einem Buch und welche Fertigkeiten braucht es dazu? Naturvermittlung als wesentliche Aufgabe im Welterbegebiet ist die Basis für Schutz und Pflege der Kulturlandschaft in der Region und Teil des Tourismusangebots. Welche Zugänge sind erfolgversprechend? Wie und mit welchen Methoden nehmen wir Landschaft wahr? Welche Landschaft empfinden wir als schön? Was schützen wir, wenn wir die Landschaft schützen? Diese und noch mehr Fragen konnten im Zuge der Vorträge diskutiert werden und haben vielleicht den Blick des/der einen oder anderen geschärft. Danke den Vortragenden für die interessante Aufbereitung und Herangehensweise an das Thema.

► IWE Veranstaltungen

Der Frühling und Frühsommer bringt folgende interessante Exkursionen und Veranstaltungen: Der alljährliche Naturparkwander-



■ Was braucht es, um Landschaft lesen zu lernen? Und ist ein blühender, duftender Bärlauchwald (unten) auch im digitalen Zeitalter von Belang?

tag im Welterbe-Naturpark Neusiedlersee – Leithagebirge findet am 10. April statt und wird heuer erstmals in Kooperation mit der Kirschblüten-Energieregion mit dem *Tag der Mobilität* verbunden. Das heißt: Am Endpunkt in Donnerskirchen stehen Experten für Fragen rund um die Ökomobilität zur Verfügung; die Besucher können verschiedene E-Autos und E-Bikes besichtigen und testen.

Im Rahmen der diesjährigen *Pannonischen Natur.Erlebnis.Tage* vom 22. bis 24. April führt die Fachexpertin auf dem Gebiet Baukultur im Welterbe, Dr. Rosalinde Kleemaier-Wetl zwei interessante Exkursionen durch. „Auf den Spuren früherer Siedler im Welterbe-Naturpark“ führt am

23. April um 14 Uhr über den Kirchberg auf den Hackelsberg. Von dort können die verschiedenen Siedlungsplätze im Raum Jois-Winden-Breitenbrunn gut überblickt werden. Während der Wanderung lernen die Teilnehmer die wesentlichen Charakteristika der Siedlungen aus prähistorischer Zeit über die Römer bis ins Mittelalter kennen. Quasi nebenbei zeigt sich die typische Trockenrasen-Vegetation.

Die Rundwanderung streift die ehemalige Bernsteinstraße und führt durch die Weingärten zurück nach Winden.

Die Exkursion „Einblicke ins Welterbe Neusiedler See“ am 24. April um 14 Uhr führt entlang des Kirschblütenradwegs vorbei am





■ Findet bei der Exkursion im Rahmen der heurigen Pannonischen Natur.Erlebnis.Tage quasi „nebenbei“ Beachtung: wertvoller Trockenrasen im Welterbe-Naturpark Neusiedler See – Leithagebirge

Skulpturenpark von Prof. Wander Bertoni. Am beeindruckenden Aussichtspunkt erhalten die Teilnehmer einen Überblick über das Welterbegebiet, die Besonderheiten und Schätze der Region und was diese zum UNESCO-Welterbe macht. Die Wanderung führt durch die einzigartige Kulturlandschaft entlang des Leithagebirges zurück nach Winden. Bei Interesse an diesen beiden Exkursionen bitte gleich unter nachstehendem Link anmelden:

<http://www.burgenland.info/de/aktivitaeten/natur/naturerlebnistage.html>

In diesem Zusammenhang dürfen wir das neue Buch von Dr. Rosalinde Kleemaier-Wetl mit dem Titel *Baukulturelles Erbe versus Klimaschutz und Modernität* vorstellen, das einen Bogen von der historischen Entwicklung über die wesentlichen Merkmale der traditionellen Siedlungs- und Baustrukturen, deren regionale Vielfalt bis hin zu den Veränderungen des 20. Jahrhunderts, den aktuellen Bestand an historischen Bauten sowie deren Schutz und Gefährdung spannt. Der zweite Teil widmet sich der Gestaltung der Zukunft und den Anforderungen in Bezug auf Modernität, Klimawandel und Klimaschutz, Energieeffizienz und Nachhaltig-

keit. Dem gegenübergestellt werden die großteils in Vergessenheit geratenen bzw. nicht ausreichend geschätzten Qualitäten der traditionellen dörflichen Bauweise. Zum Abschluss werden Strategien zur Bewahrung und Weiterentwicklung der regionalen Baukultur skizziert.

Rosalinde Kleemaier-Wetl

Baukulturelles Erbe versus Klimaschutz und Modernität am Beispiel des Welterbegebiets Fertö – Neusiedler See

Department für Bauen und Umwelt der Donau-Universität Krems (Hrsg.)

2015, ca. 234 Seiten

zahlreiche Abbildungen und

Fotos, farbig, broschiert

ISBN 978-3-7281-3463-9

auch als E-Book

erhältlich über den

Buchhandel oder direkt beim

Verlag: vdf Hochschulverlag AG

an der ETH Zürich



► Welterbetag in Donnerskirchen

Der Welterbetag des Vereins Initiative Welterbe findet heuer am Samstag, 4. Juni, in Donnerskirchen statt. Neben interessanten Exkursionen zu den Themen Natur, Lebensraum Schilf (Bootsexkursion ins RamsarReserve) und Baukultur gibt es in Kooperation mit der Kirschblüten-Energieregion auch eine spannende Exkursion zu einem Pilotprojekt von erneuerbaren Energiesystemen.

Wir freuen uns auf reges Interesse und Teilnahme an unseren Veranstaltungen.

Kontakt und Informationen:

Verein „Initiative Welterbe“

7000 Eisenstadt, Esterházyplatz 5

info@initiative-welterbe.at

www.initiative-welterbe.at

Kirschblüten-Energieregion

kem-kirschblueten@c-nat.at

www.facebook.com/kirschbluetenregion



Natur.Erlebnis.Tage im April 2016



Burgenlands Ganzjahres-Naturerlebnisse in drei Tagen!

Nirgendwo sonst in Österreich erwacht die Natur so früh aus der Winterruhe, wie im Burgenland. Schon Anfang April schauen etwa die ersten Zugvögel in der pannonischen Tiefebene vorbei, blühen im Süden schon seltene Pflanzen, wie die Schachbrettblume.

Grund genug für Burgenland Tourismus, den außergewöhnlichen Naturerlebnissen eine entsprechende Bühne zum Opening zu bereiten. Die Natur.Erlebnis.Tage 2016 finden heuer von 22. – 24. April statt.

Naturbewusste Eltern werden die Programme in diesem Jahr wohl am meisten schätzen, haben sich die sechs Naturparke und der Nationalpark doch speziell für die Sprösslinge lustige und durchaus lehrreiche Führungen einfallen lassen, die dann auch das ganze Jahr über erlebt werden können.

Beispiele gefällig? „Mit der Graugans im Kindergarten“ heißt da eine Exkursion im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Spielerisch und kindgerecht wird dabei das Familienleben der einzigen in Österreich brütenden, wildlebenden Gänseart erforscht. Speziell an die jungen Gäste richtet sich auch die Familiensafari der St. Martins Therme & Lodge. Die Junior-Forscher lösen unter fachkundiger Leitung eigenständige Aufgaben und entdecken die Natur sowie den hauseigenen Stall. Süß wird es beim Honigschlecken im Naturpark Neusiedler See-Leithagebirge, wenn der engagierte Imker die kleinen Gäste in das Reich der Blüten und Bienen entführt.

Wer dann auch Brot backen möch-



■ Familien werden von der Saison-Auftaktveranstaltung, den Pannonischen Natur.Erlebnis.Tagen, besonders angesprochen

Foto: Burgenland Tourismus / Peter Burgstaller

te, ist im Naturpark Rosalia Kogelberg richtig. Unter Anleitung der Familie Neuberger mahlen die jungen Teilnehmer Getreide, kneten den Teig und formen Semmerl oder Salzstangerl, die im Anschluss bei einer gesunden Jause verspeist werden.

Die größte mitteleuropäische Kolonie der Wimperfledermaus hat sich die Ritterburg Lockenhaus als Kinderstube ausgesucht. Das Batlife-Team Österreich führt durch die Räume der Fledermausausstellung auf der Burg und lädt abends, wenn jagende Fledermäuse am Burgsee beobachtet werden können, zur Bat-Night.

„Cool“ wird es im Naturpark in der Weinidylle, genauer im Energy Camp. Dort machen es sich die Kids im Solarzelt gemütlich, erwärmen Wasser am Solarkocher und treten für die musikalische Unterhaltung am Energiefahrrad kräftig in die Pedale.

Unter dem Motto „Natur erleben und verstehen“ bieten diese drei Tage also einen intensiven Auszug aus dem vielfältigen bur-

genländischen Naturprogramm, das dann das ganze Jahr über zu erleben ist.

Das Tagesticket kostet zehn Euro; Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre zahlen nichts! Außerdem: 30 auf Naturerlebnisse spezialisierte Betriebe bieten interessante Nächtigungsmöglichkeiten: Urlaub am Bauernhof ab 86 Euro, Pension ab 78 Euro, Hotel ab 108 Euro – jeweils pro DZ / Nacht. Eine Anmeldung zu den jeweiligen Naturerlebnissen – online oder telefonisch – ist unbedingt erforderlich. Informationen und Buchungen:

www.naturerlebnistage.at

Heuer stehen die Pannonischen Natur.Erlebnis.Tage, die Auftaktveranstaltung zu über 600 Naturerlebnissen im ganzen Jahr, auch im Zeichen der burgenländischen Küche. Für überraschende Einblicke und außergewöhnliche Erlebnisse sorgen also nicht nur die qualifizierten Naturguides, sondern auch die kreativen Gastromomen von Nord bis Süd.

Kontakt und Information

Burgenland Tourismus
Permayer Straße 13
A-7000 Eisenstadt
T +43 (0) 2682 63384
info@burgenland.info
www.burgenland.info





energie
BURGENLAND

Wir sind Energie-Gewinner.

Weil unser Strom aus
derselben Region kommt
wie unser Wein.



Markus Kirnbauer
Weingut K+K Kirnbauer,
Deutschkreutz.

Das Burgenland ist bekannt für seinen guten Wein und für seine reine Energie. Denn die Kultivierung erlesener Weine wird mit derselben Leidenschaft verfolgt wie die effiziente Nutzung von Wind und Sonne. Energie Burgenland hat im Bereich der erneuerbaren Energie österreichweit eine Vorreiterrolle inne und trägt wesentlich dazu bei, die internationalen Klimaschutzvorgaben zu erreichen. www.energieburgenland.at



pannonian
birdexperience

9. - 17. APRIL 2016

MESSE UND PROGRAMM ZUM FRÜHLINGS-VOGELZUG
IM NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE - SEEWINKEL

GZ 02Z033810 M

P.b.b. / Aufgabepostamt: 7000 Eisenstadt

Verlagspostamt: 7000 Eisenstadt



DIESES PROJEKT WIRD VON DER
EUROPÄISCHEN UNION, VON BUND UND
LAND BURGENLAND KOFINANZIERT